

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schlus für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Ostern.

H. K. Die herrliche Frühlingsfeier, an der die ganze gebildete alte und ein großer Theil der neuen Welt theilnimmt, ist wiederum gekommen. Ueberall, wohin das freudig leuchtende Menschenauge blickt, wird es durch das neu erwachte Weben und Leben in der unermesslichen Schöpfungswerkstätte der Natur entzückt, überall feiert der Wille zum Leben prächtige Triumphe. Ein Fest der Auferstehung, der Wiedergeburt wird daher Ostern, die nach der germanischen Göttin Ostara benannte Feier, seit jeher mit Recht und schöner Beziehung genannt, und die diesen Tagen voll Frühlingssonnenschein vom Christenthum verliehene Bedeutung kann nur dazu beitragen, jene urdeutsche Anschauung zu bekräftigen und zu vertiefen. Immer und immer hat heute der belebte und von echter Bildung erfüllte Deutsche die Pflicht, die hohe, unabweißliche Pflicht, gerade in festlichen Stunden, wie die jetzigen es sind, den lebenspendenden und erhaltenden Wurzeln nachzuspüren, die ihn mit seinem Volke verbinden und die ethische Ueberzeugung in ihm nähren, die ihn erst zu einem volkwürdigen deutschen Menschen macht. Ueberlasse das Spotten und Spötteln über unsere germanische Vorzeit und unsere germanische Vorfahren Feder und Feder, die sich als gute Deutsche fühlen, den von giftigen Hasse durchdrungenen Feinden unseres Volkes, den Slaven und Juden, die, häufig auch von bitterstem Neide gequält, über unsere scheinbare Thorheit lachen, wenn wir, gemäß streng wissenschaftlicher Erkenntnis, eine Brücke zwischen Einst und Jetzt herstellen wollen und auf die innige geistige und gemüthliche Verwandtschaft verweisen, die uns mit den gewaltigen Ahnen der Vorzeit unlöslich verknüpft. Unaufhörlich muß es gerade heute gepredigt werden, daß der Einzelne, keineswegs ein an und für sich vollkommen abgeschlossenes Wesen, weder aus dem Zusammenhange mit seinen blutsverwandten Vorfahren noch aus der großen Volkseinheit herausgerissen werden darf. Noch ist es zwar von der Wissenschaft nicht erforscht, wodurch die Eigenart der Völker, so deutlich erkennbar sie sich auch dem blöden Auge aufdrängt, hauptsächlich bedingt wird, so viel ist aber gewiß, daß die hier thätigen Kräfte in jedem Einzelnen fortwirken, was sich schon äußerlich unverkennbar ankündigt und noch klarer zutage tritt, wann und wo die jeelischen Eigenschaften und gemüthlichen Anlagen in Betracht kommen. Das nächstliegende Beispiel dafür ist die unausrottbare Zähigkeit, mit der gerade das deutsche Volk, häufig vollkommen unbewußt, an vielen Gebirgen und Erinnerungen aus der heidnischen Vorzeit hängt. Es sei hier nur auf die Sonnwendfeier und die Ueberlieferungen von der Frau Holle hingewiesen. Diese, wie gesagt, unausrottbare Zähigkeit veranlaßte die ersten Verkünder des Christenthums im heidnischen Germanien, die Begehung der christlichen Feste für jene Zeiten anzuordnen, in denen germanische Feiern schon seit den Tagen der Urzeit unseres Volkes begangen wurden, und

so haben wir Spätgeborenen heute die freudige Genugthuung, zu wissen, daß auch wir an denselben Zeitpunkten wie die längst dahingegangenen Ahnen in Festgewändern schreiten und unsere Blicke hinauf richten, wo wir die Reinheit, das Vollkommene und Erhabene, die Gottheit, vermuthen. Dieses Bewußtsein hat für den Deutschen unserer Zeit etwas Begeisterndes, denn er wird sich gerade dadurch am stärksten der innigen Gemeinschaft bewußt, die ihn mit den Voreltern verbindet.

Und noch ein Anderes, Freudiges, wird rege in seinem Herzen: Die frohe Zuversicht, daß ein Volk, in dem der fromme Glaube der Vorzeit so kräftig fortlebt, auch der hohen Tugenden der Ahnen nicht rathen könne und von dem unerforschlichen menschlichen Geschehe vielleicht ausersehen, die gewaltigsten Thaten mit dem Schwerte zu vollbringen, die herrlichsten Werke des Friedens zu vollbringen. Die Vergangenheit leidet dieser beseligenden Kraft, die kräftigen, sicheren Stützen, und das von dem schöpferischsten Dichtergehirne Deutschlands geschaffene Ebenbild des deutschen Volkes, der unsterbliche Faust, offenbart in seinem Wesen und Wirken eine solche Fülle trefflichster Eigenschaften, daß wir Enkel Goethes gerne den Blick von einer großen Vergangenheit weg einer größeren Zukunft zuwenden und gerade an den Ostertagen Faustens ernste, bedeutsame Worte bedeutungsvoll wiederholen:

Was sucht ihr, mächtig und gelind,
Ihr Himmelstöne mich am Staube?
Klingt dort umher, wo weiche Menschen sind,
Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.
Das Wunder ist des Glaubens liebtes Kind.
Zu jenen Sphären wag' ich nicht zu streben,
Woher die holde Nachricht tönt;
Und doch, an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt,
Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben.
Sonst stürzte sich der Himmelsliebe Kuss
Auf mich herab in ernster Sabbathstille;
Da klang so ahnungsvoll des Glockentones Fülle
Und ein Gebet war brünstiger Genuss;
Ein unbegreiflich holdes Sehnen
Trieb mich, durch Wald und Wiesen hinzugehn,
Und unter tausend heißen Thränen
Fühl' ich mir eine Welt entsteh'n.

Los von Rom!

Auch in unserem Blatte wurde dieser Ruf und zwar zu einer Zeit bereits erhoben, als die wahre Gesinnung der Römlinge mit den deutschen Namen noch keineswegs allenthalben so offenkundig war als heute, zu einer Zeit, als die Kalkneggerei und Tuschlei noch nicht den Verrath und den Betrug am deutschen Volksthum be-

zeichnete. Seit dem Vorjahre freilich ist die Erkenntnis der durch und durch undeutschen Gesinnung der Ultramontanen Deutschösterreichs in weite Kreise gedrungen, eine Thatfache, die auch aus folgenden Ausführungen erhellt, die wir einem gesinnungsverwandten Blatte entnehmen:

„Einig, ein Volk von Brüdern, stehen jetzt die Deutschen Oesterreichs zusammen, um des Volkes höchste Güter, der Väter theueres Erbe, zu schirmen wider jeden Feind. Einig? Stehen nicht Tausende von deutschen Volksgenossen im feindlichen Lager? Leisten nicht Tausende von deutschen Volksgenossen dem slavischen Gegner unbedingte Gefolgschaft? Ueben nicht Tausende von deutschen Volksgenossen treulos Verrath an ihrem eigenen Blute? Nenne sie nicht Deutsche! Sie sind Clericale, sie folgen nicht dem Rufe ihrer deutschen Führer im nationalen Kampfe, sondern den Befehlen ihrer Geistlichen, die undeutsch sind bis auf die Knochen. Sie sind Römlinge, die nicht deutsche, sondern römische Politik treiben. Sie sind Ultramontane, denn sie empfangen die Anweisungen für ihr Verhalten von jenseits der Berge. Wie man nicht Feigen lesen kann von den Dornen, so kann man von einem Römling keine deutsche Gesinnung verlangen. Wenn sie auch in der letzten Zeit sich so geberden, als wollten sie Deutsche sein, sie thun dies nur, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe. Sie haben plötzlich ihr deutsches Herz entdeckt, aber nur um dem drohenden Abfall der Wählermassen vorzubeugen.“

Darf es uns da Wunder nehmen, daß aus dem deutschen Lager immer lauter der Kampfruf ertönt: „Los von Rom! Anschluss an die evangelische Kirche, in der allein sich die deutsche Eigenart völlig ausleben kann!“ Darf es uns da Wunder nehmen, daß ein deutscher Student in Wien aus der Herzensempfindung ungezügelter Deutscher heraus seinem Volke zuruft: „Die deutsch-nationale Studentenschaft wartet nur auf den geeignetsten Augenblick, um ihrem Volke durch ein großes Beispiel zu zeigen, wie es sich aus den Fesseln der römischen Todfeinde losmachen soll, um in der deutsch-christlichen, protestantischen Kirche, vorläufig in ihren jetzigen Form, eine gewiß tausendmal edlere, eine freiere und vor allem eine nationale Erziehung zu genießen?“ Den, der unerschrocken dies Wahrwort ausgesprochen, hat man von der Hochschule in Wien ausgeschlossen. Glaubt man aber durch solche Gewaltmittel den Geist dämpfen zu können, der immer weitere Kreise der deutschen Jugend Oesterreichs ergreift?“

„So wird denn auch die Wiedergeburt des deutschen Volkes, die alle Edelgesinnten herbeisehnen, nicht auf nationaler Grundlage allein, sondern nur durch eine innige Verbindung des stammesbewußten Deutschtums mit dem evangelischen Christenthum erfolgen. Der Protestantismus

Frühling.

Die Rebe blüht, ihr linder Hauch
Durchzieht das thauige Revier,
Und nah und ferne wiegt die Luft
Vielfarb'ger Blumen bunte Zier.

Wie's um mich gaukelt, wie es summt
Von Vogel, Bien' und Schmetterling,
Wie seine seid'nen Wimpel regt
Der Zweig, so jünger voll Reifes hing.

Noch sucht man gern den Sonnenschein
Und nimmt die trocknen Plätzchen ein;
Denn nachts schleicht an die Grenze doch
Der landesflücht'ge Winter noch.

O du mein ernst gewalt'ger Greis,
Mein Säntis*) mit der Locke weiß!
In Felsenblöcke eingemauert,
Von Schneegestöber überschauert,
In Eisespanzer eingeschnürt:
Hu! wie dich schaudert, wie dich friert!

D r o s t e - H ü l s h o f f.

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Löwin.
(5. Fortsetzung.)

„Doch was hatte ich zu erdulden, bis ich dahin gelangt?! Hierher nach Paris führte sie mich, hier dachte ich das ersehnte Glück, dem ich schon zehn Jahre lang rastlos nachgerannt, zu finden; hier erst gab ich meinen Eltern Kunde von mir. Voller Hoffnung versprach ich bald die freudigsten Nachrichten, die Kunde, daß ihr Sohn ein berühmter Künstler, ein reicher Mann geworden. Doch ich blieb ein armer, unbeachteter Musiker und schwieg — ich wollte lieber von den Meinigen todt und vergessen sein, als mich vor ihnen schämen. Vorbei! — An Wissen und Talent fehlte mir es nicht, ich war ein tüchtiger Musiker und Viertonse geworden. Wenn ich mein Ideal auch nicht erreichte, so war doch das, was ich mein eigen nannte und gab, gut. Eszestströmte einem warmen Künstlerherzen, und seine Formen entsprachen den Gesetzen der Schönheit. Und dennoch erreichte ich nichts! Hundert andere, flache, unbedeutende Köpfe mit gleich unbedeutenden, kränklichen oder fragenhaften Leistungen gelangten ans Ziel, wurden berühmte, reiche Leute, denn sie waren zugleich wirkliche Virtuosen in einer anderen Kunst: dem Geschmaack des Augenblicks, der Menge, und sei dieser noch so erbärmlich, sich zu fügen, den Helden des Tages, des Geldsacks und der Feder zu schmeicheln und, wenn es sein muß, vor ihnen zu kriechen. Das vermochte ich nicht — das lernte ich nie! — Die einzige unschuldige Concession, welche ich der Mode, doch mehr noch meinem neuen Vaterlande gemacht, war die, daß ich meinen armen deutschen Namen Döring französisierte und mich Durange nannte! Auch dies

Opfer hat natürlich mein Schicksal nicht aufhalten können, es genügt nicht — zu mehr konnte ich mich nicht entschließen, und da ich zu schwach war, den Riesenkampf zu bestehen, so mußte ich untergehen — von dem Kampfplatz verschwinden. Da überkam mich eine unsägliche Verachtung gegen die Welt und die Menschen und auch gegen meine schöne verlockende, doch auch so trügerische Kunst, die mir mit der einen Hand die herrlichsten Gaben bot und mit der andern wehrte, meinem Ideal zu folgen; die mich heute holdselig anlächelte, um dann den Dhmächtigen, Herzweifelnden zu höhnen. Ich zog mich von der Welt, in mich selbst zurück, fügte mich in mein Schicksal, das ich mir im Grunde selber bereitet hatte. So ist denn aus dem stürmischen, himmelan strebenden Künstler ein alter einsamer Mann geworden, der die Musik als sein Handwerk betreibt, das ihn ernährt und der mehr nicht von ihr verlangt. Ich gebe Stunden, corrigiere Schülern und sogenannten Künstlern ihre mehr oder minder schmachvollen Fehler und kümmerge mich um sonst nichts mehr. — Meine eigenen Arbeiten habe ich vernichtet. Das ist Alles, was von dem Künstler und Viertonse übrig geblieben ist. — Ich ertrage mein Schicksal, weil ich nicht die Kraft hatte, nur ein wenig von dem Wege abzugehen, den ich für den allein rechten hielt — wie Sie, Madelaine, das Ihrige ertragen müssen, weil Ihnen die Kraft mangelt, sich nur in etwas wieder zum Guten zu wenden. Haha! ein sonderbares Zusammentreffen! nur auf verschiedenen Wegen!“

Mit wechselnden Gefühlen, bald mit Staunen und Schrecken, dann mit innigem Mitgefühl hatte Madelaine die lange Darlegung des alten Musikers mit angehört. Keinen Blick verwendete sie von ihm. Durange, vor

*) Die höchste Kuppe des Alpsteins, der sich durch die Cantonen St. Gallen und Appenzell streckt.

ist die Nationalreligion des deutschen Volkes und dazu berufen, einmal alle Deutschen in seinem Lager zu versammeln. Wann bei den Deutschen der Ostmark die Wiedergeburt in deutsch-protestantischem Geiste eintreten wird, wissen wir nicht, wir überlassen das getrost dem Lenker der Völkergeschichte. Ein hervorragender Vorkämpfer des deutsch-protestantischen Gedankens hat einmal gesagt: „Ein Mann mit Gott ist die Majorität.“ Wir sagen: „Ein Volk mit Gott ist die Majorität.“ Die Deutschen der Ostmark, deutschbewußt und fromm, national und religiös geeint, sind unüberwindlich. Mögen die Ostmarkdeutschen in dem heißen Kampfe, der über ihrem Vätererbe entbrannt ist, das Bundeslied der Reformation zu ihrem Bundeslied, den geistlichen Schlachtgesang Luthers zu ihrem Schlachtgesang machen, dann werden sie siegen.“

„Die katholische Kirche ist aber endlich auch eine Feindin des Volksthumes überhaupt. Sie hat überall die Absicht, die nationale Erstarkung der Völker zu stören. Ein Blick auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Oesterreich bestätigt dies. Arm in Arm mit den Tschechen, Polen, Slovenen und anderen Feinden der Deutschen gehen die Clericalen. Sie schämen sich nicht, ihre eigenen deutschen Volksgenossen zu verrathen und sie an ihre slavischen Gegner auszuliefern! Möchte das deutsche Volk der Ostmark bald erkennen, daß Deutsch und Römisch sich zu einander verhalten wie Feuer und Wasser! Wer ein gehorsamer Sohn der römischen Kirche sein will, der kann kein stammesbewußter Deutscher sein. Nur in der evangelischen Kirche ist Raum zur freien Entwicklung der deutschen Eigenart, erst die Reformation hat die innige Verschmelzung des Volksthumes mit dem Christenthum herbeigeführt. Darum, wenn's nicht anders sein kann: der römische Katholicismus den Romanen, das griechisch-orthodoxe Bekenntnis den Slaven, der Protestantismus aber allerwegen und allerorten den Germanen!“

Für die Obstruction.

Gestern wurde an den Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Eduard Wolffhardt folgendes, mit etlichen Hundert Unterschriften hiesiger und Leonharder Reichsrathswähler bedeckte Schreiben abgefaßt:

„Herrn Dr. Eduard Wolffhardt, Reichsrathsabgeordneter, Wien. Die unterzeichneten Reichsrathswähler erlauben sich an Sie, sehr geehrter Herr, das Ersuchen zu richten, in den Kreisen der Deutschen Volkspartei mit allen Kräften dahin zu wirken, daß an den Beschlüssen der Volkstage zu Eger, Klagenfurt, Bozen und Wien unbedingt festgehalten und namentlich die Gemeinbürgerschaft aller deutschbewußten Abgeordneten jederzeit unentwegt und thatkräftig bethätigt werde. Ereignisse der jüngsten Zeit, die wir im Hinblick auf das Wohl und Wehe unseres Volkes auf das Tiefste beklagen, zwingen uns, der Befürchtung Raum zu geben, es könnte der Gedanke der unbedingten Abwehr, des entschlossensten Kampfes in diesen furchtbar ernstesten Zeiten eine Trübung erfahren. Seien Sie versichert, sehr geehrter Herr, daß wir Ihnen, auch wenn das Neueste geschehen sollte, jederzeit treue Herresfolge leisten werden, wenn Sie nur als unser Vorkämpfer im Parlamente unseren, lediglich auf nationale Wohlfahrt und Ehre abzielenden Willen thatkräftig zum Ausdruck bringen. — Warburg, am 83. Geburtstag des Altreichskanzlers. Mit treudeutschem Gruße.“

Heil der Genossin.

Dem schlichten Weibe des Arbeiters! Sie allein von Tausenden und Abertausenden von Frauen ist frei!

Mag das zur Reige gehende Jahrhundert den Vorkämpferinnen der Frauenrechte so manches Zugeständnis gebracht haben, ja mögen selbst die führenden Geister den Frauen ein Recht auf dem Gebiete der Wissenschaft ein-

geräumt haben — auf dem nationalen Felde, dem eigentlichsten deutscher Frauen, wird ihnen eine gar klägliche Rolle zutheil.

Fällt ihnen doch die erhabene Aufgabe zu, das unerschrockene, mannhafte Eintreten ihrer Gatten, Väter und Söhne für unseres Volkes Recht und Ehre mit dem nur deutschen Frauen eigenen Schicksalsthegefühl zu bewandeln, die Schrecken und Härten, die der große, heilige Kampf unseres Volkes hervorbringt, durch Duldsamkeit und Entgegenkommen gegen die geschworenen Deutschfeinde selbst mit Preisgabe ihres Volksthumes abzuschwächen.

Oder wagst du es, deutsche Mutter, die du so glücklich bist, einen deutschbewußten Gatten dein zu nennen, offen, frank und frei für dein Volksthum einzutreten? Das heißt, im Wirkungskreise der Frau, im Haus, in der Familie. Nein! O nein! Deine Volksliebe zerschellt an der Liebe der Mutter, denn es würde deinen Kindern gar schlecht bekommen. Was würde der Herr Religionslehrer dazu sagen? Soll deinen Kindern die Schulzeit nicht der Anfang räuberischer Slavenbedrückung werden, dann sorge die edelste Blüte der Volksliebe tief ein, laß sie nicht keimen und sprossen im Herzen deiner Kinder, auf daß sie mit guten Classen ungefährdet durch die Schulzeit kommen.

Weiter schwebt als drohendes Damoklesschwert über dem Haupte deutscher Frauen die Stellung des Gatten, vielmehr die oberste Behörde desselben, die höchste Instanz. Das Uebelbemerkwerden oben, die Verwarnungen und Ermahnungen legen sich mit erkaltendem Nachdruck auf so manches heißwühlende, treue, deutsche Herz.

Doch auch auf die Nester und Würden der geliebten Verwandtschaft bis ins vierte Glied, vielleicht muß die deutsche Frau bei ihrem nationalen Kampfe mitnehmen. Noch weitgehender gestaltet sich die Stellung der Frauen der Kaufmannschaft.

„Aber die Frauen der Kaufmannschaft, die mit weißem Haar, am Grabesrand, führt noch ein heißes Zorneswallen bei der schmachvollen Erniedrigung. Kann sie auch nicht mehr wirken, so ist sie doch in der angenehmen Lage, durch namhafte Beiträge an die Schutzvereine ihre Stammesliebe und Treue zu bekunden.“

Großmütterchen, wo denkst du hin! Du gefährdest ja hiedurch die Zukunft, die Laufbahn deiner Enkelkinder! Streife lieber sorgfältig dem Volksthum ab zu Nutz und Frommen deiner Kinder und Enkel!

Fürwahr, die hohe Aufgabe der deutschen Frau im gegenwärtigen Kulturkampfe ist keine geringe. Auszulöschen aus unserem Gedächtnisse das herrliche, uns hoch erhebende Vermächtnis unserer Ahnen, zu vergessen, daß wir aus Germanns stolzem Geschlecht. Dafür aber mit dem angelernten und anerzogenen Tact und Schicksalsthegefühl die goldenen Rücksichtslosigkeiten unserer Erbfeinde mit Duldbung und möglichster Schonung ihres sehr reizbaren Nationalgefühles zu erwidern.

Rücksichtnahme! Wie viel ist diesem verhängnisvollen Erbübel der Deutschen schon zum Opfer gefallen! Welch reiche Ernte zeitigt doch die goldene Rücksichtslosigkeit der schrankenlosen, unersättlichen Slavenwillkür!

Wie hoch steht da das Weib des Proletariats, wie sich stolz die organisierte Arbeiterschaft nennt, über den deutschen Frauen. Die Arbeiterfrau ist die anerkannte Genossin, keine Rücksichtnahme fesselt sie mit ehernem Druck, sie darf frank und frei für die Ideale ihres Mannes streben, ringen, kämpfen, wenn es sein muß, hungern, ja sterben, denn sie allein ist frei! Drum: Heil der Genossin!*)

Warburg a. D.

C. G. G.

*) Die gute Absicht der Frau Einsenderin könnte leicht mißverstanden werden. Sie geht einfach dahin, den deutschen Frauen nahe zu legen, ebenso offen und rücksichtslos für die Ideale des Volksthumes einzutreten, wie die Frau des Arbeiters für die Ideale der Socialdemokratie. Was die Frau des Arbeiters vermag, das

Tagesneuigkeiten.

(Brückeneinsturz.) Aus Warschau, 1. April wurde gemeldet: Infolge orkanartigen Sturmes und heftigen Wasseranpralles ist die große hölzerne Weichselbrücke in Warschau eingestürzt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Uebergang über den hochgehenden Strom wird durch Kähne bewirkt.

(Großer Grubenarbeiterausstand.) Aus London, 1. April, wurde gemeldet: Die Arbeiter von beinahe 40 Kohlengruben in Süd-Wales haben die Arbeit niedergelegt aus Unzufriedenheit über das Arrangement, betreffend die gleitende Lohnscala. Bis jetzt wird in etwa 50 Gruben noch gearbeitet, doch fürchtet man, daß der Ausstand beträchtlich größeren Umfang annehmen wird. Im ganzen Bezirk herrscht große Erregung. Die Zahl der Ausständischen beläuft sich bereits auf viele tausend.

(Deutsch abgefertigt.) Vor Wochen spöttelte im Salon der Frau von Arcalot in Paris ein französischer Feuilletonist über die deutsche Sprache und nannte sie in gallischer Unwissenheit eine Pferdisprache. Schlagfertig antwortete der hiemit herausgeforderte Schriftsteller: „Darum können sie die Esel auch nicht lernen!“ Diese derbe Abfertigung der lecken, leichtfertigen und hochmüthigen Auslassung des Pariserlings ist umsomehr begründet, wenn erwogen wird, welche große und viele Hauptmängel gerade die französische Sprache im Gesamtaufbau und in der Uebung an sich hat. Sie ist zum ersten keine ursprüngliche und derart reine Eigenvolkssprache, wie die deutsche, sondern bloß ein buntes Gemisch, das sich auf dem Lateinischen mit allerlei Lappen aufgepußt und endlich zu jener Coquetten entwickelt hat, die trotz gewisser Finessen und Eleganzen die Schönheit, Tiefe und Höhe, die Kraft und den Reichthum des Lateinischen, Alt-Griechischen und am wenigsten der deutschen Sprache zu erreichen imstande ist.

(Seine Familie erschlagen.) Aus Charkow i. R. wird gemeldet: Im Dorje Stepanowka erschlug ein Bauer Naumenko seine Frau und seine drei Kinder, sowie seinen Nachbar Maidenko mit Beilhieben und verletzte seine Schwägerin schwer. Er scheint in einem Wahnsinnsanfall gehandelt zu haben.

(Serbische Räuberbanden.) Man meldet aus Agram: In Serbien tauchen wieder Haydukenbanden auf. Die Brüder Kolakovic in Bitanovac wurden gefoltert und beraubt, ein eingewandertes Ansiedler in Obrenovac beraubt und ermordet.

(Ein Kampf mit Schmugglern.) Ein förmlicher Kampf zwischen Paschern und Grenzaufsehern hat unlängst in dem nach der sächsischen Grenze zu gelegenen Schachtwalde stattgefunden. Die beiden in Ebmath im Bogtlande stationierten Grenzaufseher Georgi und Uhl waren bereits am Sonntag abends den Vieh-Paschern auf die Spur gekommen, ohne ihrer jedoch habhaft werden zu können. Nachdem die offenbar in starker Anzahl beisammen befindlichen Pascher auf die Grenzaufseher mehrere Schüsse abgefeuert hatten, zogen sich die Beamten zurück und verfolgten erst bei Tagesanbruch die Spuren wieder. Dabei gelang es, vier starke Ochsen, welche aus Böhmen eingeschmuggelt und in einem Stalle in Ebmath untergebracht worden waren, mit Beschlag zu belegen. Die Thiere wurden der Adorfer Grenzübercontrole zugeführt und gelangten dort zu Gunsten des Staatsäckers zur Versteigerung.

(Ein etwas ungewöhnlicher Zweikampf) fand in Pest vor einigen Tagen statt. Ein Lieutenant v. K. und ein Einjährig-Freiwilliger standen sich als Gegner gegenüber und der Zweikampf endete mit einer schweren Verwundung des Officiers. Lieutenant v. K. hatte dem

muß auch die Frau des deutschen Bürgers, Kaufmannes, Beamten usw. können. Die deutschen Bürgerfrauen mögen sich nicht durch die Frau des Arbeiters in der Bethätigung ihres Idealismus beschämen lassen. Ann. d. Red.

einigen Augenblicken noch auffallend erregt und lebendig, saß nun da, still und unbeweglich, den Kopf mit den grauen Haaren tief auf die Brust gesenkt. Eine Weile verging also, schon wollte Madelaine ihn aus seinem Sinnen wecken. Da hob Durange das Antlitz empor und schaute sie mit einer Ruhe an, die in nichts mehr die Aufregung verrieth, welche er soeben noch empfunden haben mußte. In seiner früheren, gleichmäßigen und ernstesten Weise sagt er nun:

„Verzeihen Sie, Madame, daß ich über meinen eigenen Erlebnissen und Erfahrungen unsere kleine Mathilde vergaß! Eine Virtuofin werden Sie also nicht aus ihr machen wollen — oder soll ich Ihnen noch die Gefahren vorführen, welche aus dieser Carriere einem jungen Mädchen entstehen können, das so schön ist, wie Mathilde einst sein wird?“

„Nein, nein, Durange! Ich habe den Gedanken bereits vollständig aufgegeben. Doch nun rathen Sie selbst mir — zeigen Sie mir den rechten Weg.“

„Der ist nicht leicht zu finden“, sagte der Musiker noch ernster wie vorher. „Jede Erziehung, die Sie dem Kinde geben lassen, wird — muß ihm Ansichten beibringen, welche später, ist das Kind zum jungen Mädchen gereift, zur Erkenntnis gelangt, es in tödtlichsten Zwiespalt mit sich selbst, mit seinen kindlichen Gefühlen der Mutter gegenüber bringen müssen. Der einzig richtige Weg ist der, den ich Ihnen früher andeutete und den Sie als unmöglich zurückwiesen!“

Diese wenigen, doch mit der eisigen Ruhe eines Richters vorgebrachten Worte mußten auf die Mutter einen ganz ungewöhnlichen Eindruck gemacht haben, denn sie schlug beide Hände vor das Gesicht, wohl um ihre

Scham zu verbergen und den Thränen Einhalt zu gebieten. Endlich tönte es abgerissen, kaum hörbar aus ihr hervor:

„Sie sind grausam, Durange! — quälen mich furchtbar, ohne mir auch nur eine Spur von Hoffnung zu zeigen!“ —

Das Gesicht des alten Musikers nahm jetzt einen freundlicheren, theilnehmenderen Ausdruck an, und mit einem Ton, der ebenfalls wärmer klang und die Augen Madelainens bald von der Hülle der Hände befreite, entgegnete er auf die bittere Anklage:

„Noch einmal, Madame, der Answeg ist schwer zu finden. Ich sehe, außer dem angedeuteten und sicheren, nur noch einen — und dann weiß ich kaum ob er zu dem von uns beiden gewünschten Ziele führen wird!“

„Reden Sie — reden Sie! Ihr Wort soll ein Evangelium für mich sein!“

Immer wärmer und inniger fuhr Durange fort:

„In mein armseliges, einsames Leben, Jahr um Jahr gleich grau und sonnenlos, ist ein Lichtblick gedrungen seit dem Tage, da Ihre kleine Mathilde die Mansarde des alten Musikers betrat. Uebergeben Sie mir das Kind, Madelaine, wenn Sie glauben, Ihr jetziges Leben, Ihre Verhältnisse nicht aufgeben, nicht entbehren zu können. Vertrauen Sie es mir an, ich will ihm Vater sein und Sie können jederzeit — ohne Etwas entbehren zu müssen — wenn Ihr Herz Sie nur dazu treibt, Ihr Kind sehen. Es wird bei Ihrem Kuß nicht erröthen, denn von mir soll es nie erfahren, was es nur zu bald, bliebe es immerfort um Sie, entdecken müßte. Ich habe freie Zeit, Kenntnisse genug, den ersten nöthigen Unterricht ihm zu ertheilen. Das genügt vor der Hand, für das Weitere wollen wir auf den Himmel hoffen.“

Wer weiß, was später geschieht — ob Sie mir doch nicht freiwillig auf meinem Wege entgegenkommen! Für jetzt wird meine Aufgabe noch dadurch erleichtert, daß Sie in dies Haus verlassen und eine andere Wohnung beziehen werden!“

„Dank, tausend Dank, Ihnen, lieber trefflicher Mann!“ rief Madame Gilbert mit nassen Augen, die ihre helle Freude verkündeten. Alle Angst und Sorge war durch dies Anerbieten von ihr genommen; sie fühlte sich einer augenblicklichen, großen peinigen Last enthoben und durfte zugleich über das Schicksal ihres Kindes ruhig sein. Mit einem Worte: sie war frei und brauchte dabei doch nicht ihrem Mutterglück zu entsagen. Durange, der ihr durch die Erzählung seiner Lebensschicksale immer näher getreten, hielt sein Wort, das wußte sie, und froh und leicht fühlte sie sich, wie seit langer Zeit nicht. Sie hätte ihm die Hände, welche sie hielt und preßte, in überströmendem Dank geküßt, wenn Durange, der wohl einen solchen Ausdruck ihres Gefühls ahnen mochte, sie ihr nicht entzogen. Auch er war ichtlich bewegt, denn was der arme Mann von der Erscheinung des Kindes in seiner Einsamkeit gesagt, war volle Wahrheit gewesen.

Madelaine sprang von dem Divan auf und eilte in die Nebenküche — die kleine Mathilde war des Spielens müde, bei all ihren schönen Sachen eingeschlafen. In dem Händchen hielt sie das reiche goldene Medaillon der Mutter, das sie auf dem Tische gefunden und die kleinen Finger zu öffnen verstanden. Die beiden hübschen Köpfe der Mutter und des Kindes waren in dem geöffneten Medaillon sichtbar, ihnen hatten die Augen Mathildens noch zuletzt zugelauscht, ehe sie sich zum Schlafe schlossen. Die Mutter hob das Kind empor, küßte es leidenschaftlich und trug es dann in

Einjährig-Freiwilligen vor der Front zwei kräftige Ohrfeigen verfeht, weil Letzterer auf eine Rüge des Officiers etwas scharf geantwortet hatte. Der Freiwillige meldete sich später zum Regimentsrapport und trug dem Oberst die ihm widerfahrne Schande vor, mit dem Ersuchen, ihm die Genugthuung zu ermöglichen. Der Oberst berief hierauf einen Ehrenrath aus Officieren des Regiments zusammen, welcher einstimmig erklärte, daß Lieutenant v. K. verpflichtet sei, dem Einjährig-Freiwilligen Genugthuung mit den Waffen zu geben. Daraufhin fand der Zweikampf statt.

(Hofmann von Fallersleben und Pa-lackh.) Interessant ist eine Erinnerung des deutschen Dichters Hofmann von Fallersleben, des Sängers von „Deutschland, Deutschland über alles“, dessen 100. Geburtstag jüngst vielfach festlich begangen wurde, an den „großen“ Palackh, dessen Bekanntschaft er 1834 in Prag machte: „Palackh war ein Erztscheche vom Wirbel bis in die kleine Zehe, literarisch, politisch, gesellig — kurzum immer und überall. Ich sagte ihm, obichon ich nichts Slavisches verstehe, so würde ich doch überall darauf Rücksicht nehmen, wo ich etwas in den Handschriften fände; ich bäte ihn, doch für mich in Bezug auf das Deutsche dasselbe zu thun. Da antwortete er: „Wenn ich etwas Deutsches finde, so — überschlage ich es einfach.“ — Bezeichnend!

(Die österreichische Kriegsflotte.) Die österreichische Flotte umfaßt gegenwärtig 124 Fahrzeuge, darunter 2 Thurmpanzer (1887), 3 Küstenvertheidiger (1895—96), 7 Kasematt-Panzerfahrzeuge (1871—78), 1 Panzerfregatte (1865), 2 Fregatten (1872 und 1873), 2 gedeckte Corvetten (1858 und 1893), 3 Glatdeckcorvetten (1873), 4 Kanonenboote (1861—73), 3 Rammkreuzer (1889—93), 7 Torpedofahrzeuge (1885—87), 7 Torpedofahrzeuge (1887—96), 2 Hochseetorpedoboote (1895—1896), 62 Torpedoboote, 1 Torpedodepotschiff (1891), 5 Trainschiffe (1870—91), 4 Flußmonitore (1871—92), 5 Raddampfer (1858—83) und 4 Hafen- und Küstenfahrzeuge (1861—91). Im Bau sind 1 Rammkreuzer, 1 Kreuzer und 4 Hochseetorpedoboote.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 6. April. (Das neue Sparcassegebäude.) Eine ganz bedeutende Verschönerung erfuhr der hiesige Markt, in erster Linie jedoch der Hauptplatz durch die Ausführung des hübschen Neubaus im Stile der italienischen Hoch-Renaissance. Der Abbruch des früheren Kortschalschen Hauses begann anfangs Juni 1896 und der Rohbau konnte somit vor Winter leicht unter Dach gebracht werden. Im Laufe 1897 wurde das Gebäude fertiggestellt und die Wohnung im ersten Stockwerke bereits im October von dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann als dessen Amtswohnung bezogen. Die ebenerdigen Räumlichkeiten sind ausschließlich der Gemeinde-Sparcasse gewidmet und verblüffen durch ihre praktische Eintheilung. Auf der Platzseite befindet sich ein geräumiger Saal, abgetheilt mit Schalterwänden, nebenan ein Cassa- und Conferenzzimmer. Der Zugang ist durch eine eigene kleine Aufgangsstiege in der Durchfahrt angenehm vermittelt. Die Wohnung im zweiten Stock mit vier großen Zimmern und allem angenehmen Zugehör bietet wieder die denkbar schönste Rundschau wie ein Panorama. Sie wäre ein prachtvolles Heim für eine die Natur liebende, Ruhe suchende Familie. Der durchaus aus Cement gebauten, hellen, trockener Kellerräumlichkeiten sei nur nebenbei gedacht, erwähnenswert ist der prachtvolle große Garten, der zur Verfügung der Parteien steht. Die Pläne stammen aus dem bestbekannten Atelier des Herrn Architekten k. k. Professors Friedrich Sigmund in Graz. Der nur eine halbe Stunde entfernte, schon zur Zeit der Römer bekannte Bruch des vielbegehrten „Mflenzerstemes“ bot diesem

Architekten gewünschten Anlaß, diesen schönen Bau würdig damit auszustatten. Der beiderseitige Giebelaufbau mit Krönung, die Consolen, Friese, Erker, Architraven, Gesimse u. s. w. sind sämmtlich aus diesem schönen Rohstoffe hergestellt. Die Bearbeitung lag in den Händen der bestbekannten Steinmetzfirma Johann Franz in Graz, welche auch die übrigen Steingattungen vom Karst und Neustift beistellte. Und so bietet der Anblick der Stirnseite des Baues in seiner hell cremefarbenen Abtönung wirklich ein herrliches Bild bei Tageslicht sowohl als auch bei Lampenschein. Die innere Ausstattung entspricht natürlich der äußeren. Die Tischlerarbeiten sehr verzwickter Art wurden dauerhaft und stilgerecht von den Herren Rudolf Thaller und Peter Stampfer auf das Beste ausgeführt. Die Schlosserwerkstätte des Herrn Josef Stampfer bot ebenfalls kunstvolle Leistungen. Und so waren alle heimischen Gewerksleute bemüht, dieses Gebäude nach ihrem besten Können zu verschönern.

Pettau, 5. April. (Diebstahl.) Am 1. oder am 2. Februar l. J. wurden dem Mühlenbesitzer Martin Burg in Jurovek aus einer im Bette unter dem Kopfpolster verwahrten Geldtasche, worin sich 6 Stück 100 fl.-Noten befanden, 2 Stück hievon gestohlen. Damals wurde der Verdacht auf niemanden gelenkt, jedoch wurde auf die damalige Magd Theresia Krainz, die bald nach dem Diebstahle den Dienst verlassen, eine größere Aufmerksamkeit gerichtet, und richtig gelang es der Gendarmerie von Pettau, die erwähnte Magd der That zu überführen, da sie bores Geld in der Sparcasse eingelegt hatte und nicht nachweisen konnte, woher sie das Geld hatte. Sie gestand schließlich, den Diebstahl begangen zu haben und wurde dem Bezirksgerichte in Pettau und sodann dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert.

Pettau, 5. April. (Auf der Straße mißhandelt.) Mitte März hat der Besitzer Johann Kollar aus Stoperzen den Simon Tazinger ohne Veranlassung mit einem Peitschenstocke derart geschlagen, daß Tazinger mehrere leichte Verletzungen erlitt.

Pettau, 5. April. (Beim Baumfällen.) Am 15. März wurde der Steinmetzarbeiter Franz Karmza in Maria-Neustift durch einen gefällten Baum, der so unglücklich fiel, daß er den Karmza in seiner Steingrubetraf, erschlagen. Mit dem Baumfällen soll ein gewisser J. Burg aus Stacheldorf beschäftigt gewesen sein; ob den Burg die Schuld des Todes trifft, wird die gerichtliche Untersuchung zeigen.

Kranichsfeld, 8. April. (Willkommene Gäste.) Am 19. März als dem Josefstage wurde der Herr Neffe unseres allverehrten Güterbesizers Herrn Josef Kalasch, Namens Josef Gebhardt, Architekt in Wien, mit der lebenswürdigen Maria Zak, Restaurateurstochter, gleichfalls aus Wien, in der St. Hochuskirche an der Landstraße getraut. Die Neuvermählten, welche mit dem Sitzzuge von Wien bis Marburg fuhren, kamen mit dem Gemischtenzuge hier an, ohne daß von ihrer Ankunft früher etwas bekannt geworden wäre, um in den prachtvollen Gemächern des nun vollständig und auf das Elegante umgewandelten Schlosses Kranichsfeld längeren Aufenthalt zu nehmen. Nachdem sowohl der Inhaber als auch dessen Neffe gerade an diesem Tage zugleich ihr Namensfest feierten, so wollte die dankbare Gemeinde diese Gelegenheit benutzen, um der Familie Kalasch, die sich als Wohltäter in diesem Orte ein Denkmal setzte, einen Beweis der Erkenntlichkeit zu liefern. Abends halb 8 Uhr veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr unter der Führung ihres wackeren Hauptmannes Herrn Paulsek und in Begleitung der Schleimiger Musikkapelle einen großartigen Fackelzug mit Lampions nebst einem Ständchen vor dem Schlosse. Der Wehrhauptmann begrüßte mit tiefempfundnen Worten die Festgäste, dankte dem Herrn Besitzer sowie dessen hochverehrter Frau Gemahlin für die der Gemeinde, besonders aber den Armen bisher erwiesenen Wohlthaten und bat sie auch um ihr

ferneres Wohlwollen, was ihm auch zugesichert wurde. Hierauf bewegte sich der glänzende Zug mit klingendem Spiele in Begleitung einer großen Menschenmenge durch den Ort und zog dann in die Räume des Wehrhauses, wo die gebrauchten Gegenstände wieder verwahrt wurden, sodann aber in das Holler'sche (Bothe) Gasthaus, wo der Theilnehmer eine kleine Erfrischung wartete.

Pettau, 5. April. (Ein frecher Dieb.) Am 22. März hat Franz Leber, Knecht aus Zanschendorf, hier in der Färbergasse in dem Zweigggeschäfte der Herren Raimund Sadnik u. Comp. ein Stück Herrenkleiderstoff im Werte von beiläufig 14 fl. von der Mauer heruntergerissen und damit das Weite gesucht. Er wurde jedoch hiebei von einer festen Hand ergriffen, der Sicherheitswache übergeben und sodann dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Leber ist ein wiederholt wegen Diebstahles abgestrafter Langfinger.

Pettau, 5. April. (Schnellfahren.) Am 28. März ist J. Kogbel aus St. Martin bei Wurnberg hier derart unvorsichtig schnell gefahren, daß er eine unbekannt Frau zu Boden stieß, die mehrere leichte Verletzungen erlitt.

Lindenheim, 6. April. (Die neuen Gassenamen in Marburg.) Die „Südt. Post“ meint, man werde sich einmal schämen müssen, daß zwei neue Gassen in Marburg die Namen „Carnerstraße“ und „Kaiserfeldgasse“ erhielten. Wir aber hoffen, daß die Drau noch viel Wasser an unserer Stadt vorüberführen wird, bis jene Zeit erscheinen dürfte, in welcher sich die Bewohner über die Gassenbezeichnung mit den Namen obiger Männer schämen werden. Aber die Schamröthe wäre wohl schon uns ins Gesicht getreten, wenn ein früherer Gemeinderath zu Ehren des bekannten Freimaurer-Vertilgers Dr. Gc. eine Gasse mit dessen Namen belegt hätte, denn Taxils Enthüllungen würden eine solche Gassenbezeichnung und damit uns vor der ganzen Welt lächerlich gemacht haben, wir wären gerade so „einighupft“, wie die meisten Theilnehmer am „Anti-Freimaurer-Congresse“ in Trient. Eine solche Blamage (ich finde kein bezeichnenderes deutsches Wort für dieses) wird mit unseren beiden Gassenamen die fernsten Enkel der Marburger doch nicht treffen.

Pettau, 5. April. (Ein Rebendieb.) Der Knecht Johann Stumberger aus Wresowez bei St. Barbara in der Kolos wurde Mitte März dabei betreten, als er eine größere Menge amerikanischer Weinreben gestohlen hatte und damit das Weite suchen wollte. Der Dieb wurde in dem Weingarten des Herrn Johann Herzan aus Hartberg von dem Winger überrascht und festgenommen.

Rann, 8. April. (Vorstenviehmarkt.) Aufgetrieben wurden am 7. April: 210 Stück Zuchtschweine, 230 Stück Frischlinge und stechbare Schweine, 60 Stück fette und Mastschweine. Im ganzen 500 Stück, wovon 380 Stück aufgekauft wurden. Lebendgewichtspreise wurden für Frischlinge und stechbare Brühlinge 32—38 fr., Zuchtschweine 28—32 fr., Mastschweine 36—40 fr. für ein Kilo erreicht. Der Verkehr war lebhaft.

Pettau, 5. März. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom 3. auf den 4. d. wurde die Auslage des hiesigen Hausbesizers und Büchsenmachers Herrn Ernst Datsch mit einem Nachschlüssel aufgemacht, die Fensterscheiben eingedrückt und daraus mehrere Pistolen und Revolver und andere dazu gehörige Dinge im Werte von ungefähr 50 fl. von bisher unbekannt Thätern gestohlen.

München, 6. April. (Deutschvölkischer Verein „Ddin“.) Die Gedenkfeier für Hofmann von Fallersleben, verbunden mit der Feier des 84. Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten von Bismarck, welche der Deutschvölkische Verein „Ddin“ zu München am vergangenen Montag in seinem Vereinsheime veranstaltete, nahm einen erhebenden Verlauf. Der Besuch war außerordentlich stark. Besonders erfreulich war die Theilnahme zahlreicher hier

den Salon, wo sie es zwischen sich und Durange niederlegte. Nun begann sie mit der Kleinen zu plaudern.

„Du hast Papa Durange lieb, wie Du mir so oft gesagt, wie Deine Mama. Würdest Du wohl bei ihm bleiben, wenn ich — für einige Tage verreisen müßte?“

„Ich bliebe schon gerne bei dem guten Papa — nur müßte Mama bald wieder kommen!“ antwortete die Kleine, welche noch nicht recht begriff, um was es sich handelte.

„Du würdest oben bei ihm wohnen,“ fuhr die Mutter mit wichtigem Tone fort. „Jeanne, die Tochter der Mutter Picard, würde Dich ankleiden, Dein Zimmer, Dein Bettchen machen; neben Papa Durange säßest Du am Tische, speisest mit ihm, und dann würde er Dir den ganzen Tag die schönsten Lieder spielen, die schönsten Geschichten erzählen.“

„Aber Mama — ist denn das auch alles wirklich wahr?“ rief das Kind leise, mit vor Freude zitternder Stimme, bald die Mutter, bald Durange mit den großen Augen fragend und zweifelnd anblickend.

„Die volle Wahrheit, meine liebe Mathilde!“ sagte jetzt der alte Musiker, der Thränen in seinen Augen fühlte und sich nicht länger halten konnte. „Den ganzen Tag spiele und plaudere ich mit Dir — so lange Deine Mama abwesend ist. Willst Du zu mir kommen?“

„Auf der Stelle, Du lieber, Du guter Papa Durange!“ jubelte die Kleine, welche endlich begriffen hatte. „Will nur meine Puppen zusammenholen, dann komme ich gleich zu Dir hinauf.“

Damit sprang sie von dem Divan herab und wollte lachend in die Nebenstube eilen, plötzlich jedoch kehrte sie zurück, trat langsam auf die Mutter zu, schaute ihr recht altklug in das Gesicht und sagte:

„Du reist doch schon heute ab, liebe Mama? sonst bleibe ich noch bis morgen bei Dir, obgleich es mir hier in den großen, düsternen und so stillen Zimmern gar nicht mehr gefällt. O, oben bei dem Onkel, da ist es viel, viel schöner, da sehe ich den blauen Himmel und über die Dächer weg ganz Paris, da mußt Du auch wohnen, wenn Du wieder kommst! Nicht wahr, Papa Durange? Wir werden noch ein Plätzchen für Mama finden!“

Die Mutter lachte über die naive Plauderei des Kindes hell auf, dann schickte sie es fort, Puppen und alles sonstige Spielzeug zusammenzuraffen, damit Jeanne Picard es in die neue Wohnung zu Papa Durange schaffen könne und Mathilde sprang fort. Nun wandte sich Madelaine zu dem Musiker, der still lächelnd dem Thun der Kleinen gefolgt, und sagte:

„Sie sehen, mein Freund, der Umzug Mathildens muß noch heute erfolgen.“

„Das Kind hat es ausgesprochen und wir wollen nichts daran ändern. — Ihr Umzug kann als Reise gelten, es wird so am besten sein“, entgegnete Durange mit ernster Freundlichkeit. Dann erhob er sich und indem er sich anschickte, den Salon zu verlassen, sagte er noch: „Ich gehe hinauf in meine Mansarde und werde mein Lager in der Kammer aufschlagen, wo ich ein paar alte Instrumente und Noten untergebracht, die nun zu besichtigen wären. Mathilde bekomme dann auch das freundlichste Stübchen meiner Wohnung. Für ihr Bettchen und was sonst noch zu ihrer Bequemlichkeit nothwendig ist, müssen Sie in diesem Augenblick noch sorgen.“

„Durch Jeanne und die Mutter Picard“, unterbrach Madelaine ihn hastig, „werde ich Mathildens Sachen hin-

ausschaffen lassen, dann selbst kommen, um mit Ihnen alles in Ordnung zu bringen.“

Mit dem freundlichsten, herzlichsten Lächeln, einem langen, sprechenden Händedruck nahm Madame Gilbert Abschied von ihrem Landsmanne, der vergnügt die vielen Treppen hinaufstieg, um die nöthigen Veränderungen in seiner bescheidenen Wohnung vorzunehmen. Sie selbst rief nach der Portiere und deren Tochter, die beide in dem Appartement erschienen, um die Aufträge für den Umzug der kleinen Mathilde entgegenzunehmen und auch sofort auszuführen.

Wenige Stunden später befand sich die Kleine in der ehemaligen Schlafstube des Musikers so behaglich als nur möglich eingerichtet, ihre Kleider, ihre Wäsche waren in einer Commode des Musikers untergebracht worden, und nur ihre Spielsachen zierten die kleine Mansarde. Einige bessere Möbel, die Madelaine hatte hinausschaffen lassen wollen, waren von Durange mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden. So wenig wie möglich sollte das Kind an die Zeit erinnert werden, die hinter ihm lag, so hatte er gesagt und Madelaine ihm Recht gegeben.

Der Abend war mittlerweile schon bedeutend vorgeschritten, Madelaine sagte ihrem Kinde mit einem heißen innigen Kuß, gute Nacht, verabschiedete sich von ihrem wohlwollenden väterlichen Freunde und stieg die Treppen hinab zu ihrem eigenen Appartement.

Die Rolle der Mutter war für heute zu Ende, die der Lionne begann.

Die Stunde rückte heran, wo sie ihrer Freundin Nonon versprochen hatte, im Jardin Mabille mit ihr zusammenzutreffen — sich zu zerstreuen. Wohl zauderte sie noch einen Augenblick, doch auch nur einen Augenblick,

lebender Deutsch-Oesterreicher und der hiesigen Burschenschaft. Auch der Kunstakademische Verein „Athenaia“ in Wien war durch eines seiner Mitglieder vertreten. Die Anwesenden begrüßte der 1. Vorsitzende, Kunstmaler Stiebig, der kurz die Ziele des jungen Vereines darlegte und seine besondere Freude über die Theilnahme der akademischen Jugend ausdrückte. Sein Glas widmete er dem deutschen Gedanken. Die Festrede hielt Dr. Heinrich Wastian. In seiner bekannten markigen Weise schilderte er das Leben des Dichters, indem er besonders eingehend auf den deutschen Charakter Hoffmanns von Fallersleben eingieng. Er wies dabei darauf hin, daß die Verhältnisse in Oesterreich zur Zeit unferes Dichters ähnliche gewesen seien, wie die heutigen. In zweiter Linie feierte der Redner den Altreichskanzler als die Verkörperung deutscher Kraft und der deutschen That, gleichwie Hoffmann von Fallersleben den deutschen Gedanken verkörpere. Er habe das in die That umgesetzt, was die Männer der 48er Jahre erstrebten. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß alle Anwesenden, dem hehren Beispiele der beiden zu Feiernden folgend, ihre volle Arbeit einsetzten für das deutsche Vaterland, seinen begeisternden und begeistert aufgenommenen Vortrag mit: „All Deutschland Heil!“ Als weiterer Sprecher dankte Dr. Rawicz von der Burschenschaft „Athenaia“ für den herzlichen Empfang, den namentlich die Akademiker in dem Vereine gefunden hätten, und glaubte die Versicherung geben zu können, daß die deutsche Studentenschaft und vor Allem die deutsche Burschenschaft stets für den all-deutschen Gedanken eintreten werde. Die Ziele, welche der Verein „Odin“ zu erreichen suche, seien in vielen Punkten dieselben, wie die der deutschen Burschenschaft, und der Redner hofft deshalb, daß beide Verbände freundschaftlich miteinander wirken würden zum Heile All-Deutschlands. Mit Stolz kann der junge Verein auf den Verlauf seines ersten größeren Vortragsabends blicken; wobei wir noch erwähnen wollen, daß er die einzige Vereinigung in München war, welche Hoffmanns von Fallersleben gedachte! — Wie im Laufe des Abends mitgetheilt wurde, gedankt der Verein „Odin“ eine Reihe alldeutscher Flug-schriften herauszugeben. Das erste Heft ist bereits in Vorbereitung. Der Verein ist ferner für die Zusendung völkischer Schriften und Aufsätze (an Herrn Schriftsteller Dr. H. Wastian, München, Frauenhoferstraße 28) sehr dankbar.

Das allgemeine obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.

Donnerstag empfing der Ministerpräsident Graf Thun Vertreter von Privatbeamtenvereinen aus Galizien, Schlesien, Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Wien in besonderer Audienz. Der Obmann der Privatbeamtenengruppe des Ersten allgemeinen Beamtenvereines begründete in längerer Ansprache unter Berufung auf Beschlüsse und Interpellationen des Abgeordnetenhauses, die Regierungserklärung vom 2. Juni 1896, die statistischen Erhebungen und die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse dieser Erhebungen, die Bitte der Deputation um Anordnung der thunlichst baldigen Ausarbeitung des diesbezüglichen Gesetzes, wobei er auf das Regierungsjubiläum des Kaisers als den geeignetsten Zeitpunkt zur Fertigstellung dieses Gesetzes, durch welches ganz im Sinne des Monarchen eine humanitäre Einrichtung ersten Ranges geschaffen würde, hinwies.

Der Minister-Präsident erwiderte, daß ihm die in der Anrede angeführten Thatsachen bekannt seien, insbesondere die Erklärung, welche der ehemalige Minister-Präsident Graf Badeni namens der Regierung im Abgeordnetenhause abgegeben hat. Er sei aber noch zu kurz im Amte und gegenwärtig noch zu vielfach von anderen Fragen in Anspruch genommen, um mit allen Einzelheiten dieser gewiss auch schwierigen Angelegenheit so vollkommen vertraut zu sein, und um sich sofort in ganz bestimmter Form auszusprechen zu

können. Jedenfalls werde auch für diesen so zahlreichen und besonders in das wirtschaftliche Leben des Staates so tief eingreifenden Stand, sowie auch für seine Witwen und Waisen vorgesorgt werden müssen.

Nach kurzer Wiederholung der gethanen Bitte seitens des Sprechers wurde die Abordnung in freundlichster Weise entlassen.

Ein offenes Wort an die Handelsangestellten Marburgs.

Die traurige Thatsache, daß in letzterer Zeit sowohl die von der hiesigen Ortsgruppe des Vereines österreichischer Handelsangestellter veranstalteten Versammlungen, als auch ganz besonders die am 14. März d. J. stattgehabte Protestversammlung der Privatbeamten und Handelsangestellten gegen die neue Landesbesoldungssteuer eine noch nie dagewesene schwache Betheiligung aufzuweisen hatten, veranlaßt mich, einige gut gemeinte mahnende Worte an meine Standescollegen zu richten.

Als vor einigen Jahren unserem Stande die Gefahr drohte, unsere ohnehin karg bemessene freie Zeit an Sonn- und Feiertagen um eine ganze Stunde zu verkürzen, da haben sich die Handelsangestellten Marburgs, allerdings erst, nachdem die Werbetrommel stürmisch gerührt worden war, in früher noch nie erreichter Mächtigkeit zusammengethan, um diesen Angriff mit gesetzlichen Mitteln entschieden abzuwehren. Diese Bewegung hatte damals großes Aufsehen gemacht, aber auch vollständigen Erfolg zu verzeichnen, denn bis zu den höchsten Instanzen hinauf wurde zu unseren Gunsten entschieden und wir behielten die gesetzliche Sperrstunde an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr mittags. Wenn diese leider gar oft nicht eingehalten wird und manche Geschäfte weit darüber hinaus offen halten, wenn auch die hiesiger — handlungen sich an die Gesetze der Sonntagsruhe eben gar nicht halten und ganz willkürlich offen halten, ja, da trifft uns Handelsangestellte keine Schuld, da soll eben die Behörde etwas genauer sein, energisch vorgehen und diese Uebelstände werden verschwinden. Wir haben damals den Beweis erbracht, daß wir bei vereintem Vorgehen auch etwas erreichen können und dieser Erfolg hätte die Handelsangestellten Marburgs anspornen sollen, in so geschlossener Reihe zu verbleiben, erforderlichen Falles weiter zu marschieren.

Ja, haben wir denn noch mehr anzustreben? Jawohl, gar vieles noch! Wer genauen Einblick in unsere Verhältnisse nimmt, wird mir zustimmen müssen, wenn ich sage, in wenigen Ständen sieht es so trostlos aus als bei uns. Wo hat der Handelsstand seinen Befähigungsnachweis? Nirgends. Jeder dahergelaufene Mensch darf heute ein Geschäft eröffnen. Ob er es erlernt hat, darum darf ihn niemand fragen. Die einzige Steuerbehörde hat auf ihn ein Augenmerk, damit sie ihre Abgaben richtig erhält, ob dann seine Gläubiger seinerzeit etwas würdigen bekommen können, ist wieder so ziemlich Nebensache.

Haben wir ein geregeltes Lehrlingswesen? Nein. Da sieht es noch sehr schlimm aus. In vielen Geschäften, insbesondere in den Großstädten, wird eine große Anzahl von Lehrlingen neben nur wenigen Handlungsgehilfen gehalten, da man sich einerseits dadurch die Hausknechte und Geschäftsdienere erspart und andererseits die im letzten Jahre dienenden Lehrlinge doch schon halbwegs den „kostspieligen Commis“ ersetzen. Ist dann ein derartiger Lehrling freigesprochen, dann wird er mit einer gewissen Sofortigkeit an die Luft gesetzt; ob er einen Posten hat, darum fragt der Lehrherr wohl nicht mehr. Und wie schwer erhält sich ein aus einer „Lehrlingszuchterei“ hervorgegangener Commis eine Anstellung, da es ihm, selbst bei bestem Willen, nicht möglich war, etwas Gründliches zu lernen. Wie viele dieser armen, bedauernswerten jungen Leute, sind dann dem Elende preisgegeben, gar manche von ihnen

werden dem Verbrechen in die Arme getrieben. Soll da nicht eine gesetzliche Regelung angestrebt werden?

Geben wir um einen Schritt weiter; haben wir eine Altersversorgung? Nein. Aber sie soll in erster Linie erwirkt werden, denn sie bildet für uns eine der brennendsten Lebensfragen. Der Handelsangestellte ist laut statistischer Erhebungen viel früher erwerbsunfähig, als es bei den meisten anderen Ständen der Fall ist, was ja bei seiner körperlich und geistig sehr anstrengenden Beschäftigung ganz leicht erklärlich ist. Nun ist es dem Handelsangestellten heutzutage nicht mehr leicht möglich, sich so viel Geld auf die Seite zu legen, um bei eintretender Erwerbsunfähigkeit davon ruhig zehren zu können. Was soll er dann in den alten Tagen anfangen? Wie vielen ist es denn heute bei den immer schwieriger sich gestaltenden Verhältnissen möglich, sich selbständig zu machen? Wohl nur sehr wenigen. Was soll denn mit den anderen geschehen, wenn sie ihre besten Kräfte einmal aufgebraucht und keine, auch nur bescheidene Altersversorgung haben?

Wo sind aber noch die weiteren ungelösten Fragen, als Kündigungswesen, geregelte Arbeitszeit, Gehaltsverhältnisse, Sonntagsruhe u. s. w.? Wenn darauf näher eingegangen würde, müßten ganze Spalten ausgefüllt werden. Ja, wir haben noch riesig viel anzustreben, und alles wäre erreichbar, wenn unter den Handelsangestellten Einigkeit zu erzielen wäre. Aber da stößt man auf zwei traurige Erscheinungen in unserem Stande, einerseits auf unbeschreibliche Indolenz und Theilnahmslosigkeit, andererseits auf einen sehr ausgeprägten Rastengeist, der es nicht zuläßt, daß sich der besser Gestellte mit dem in minderer Stellung Befindlichen, die „Stolzen“ Herren aus den Handelschreibzimmern mit den gewöhnlichen „Ladenschupfern u. s. w.“ vereinigen! Und gehören wir denn nicht alle einem Stande an, einem Stande, der einst so mächtig gewesen, heute allerdings, größtentheils infolge des massenhaften Eindringens unwürdiger Elemente, auf eine Stufe herabgekommen ist, die als eine niedrige zu bezeichnen ist? Wäre es da nicht eine Standespflicht der Handelsangestellten, sowie auch der Herren Geschäftsinhaber, vereint gegen diesen rückgang thatkräftig Stellung zu nehmen und den herrschenden Uebelständen abzuwehren? An entsprechenden Versuchen standesbewußter Männer hat es wahrlich nicht gefehlt, aber sie hatten eben keine geschlossenen Massen hinter sich und da konnte der Erfolg nur ein sehr geringfügiger sein. Und so lange im Handelsstande selbst kein Geist der Neuerung herrscht, so lange die Handelsangestellten selbst sich nicht aus ihrer Theilnahmslosigkeit aufraffen, den verderblichen Rastengeist bei Seite lassen und sich endlich zu gemeinsamer zielbewußter Arbeit vereinigen — so lange werden die alten trostlosen Verhältnisse bleiben und an eine Besserung unserer Lage ist nicht zu denken.

Wir haben hier eine stramm geleitete Ortsgruppe des Vereines österreichischer Handelsangestellter, eines Reichsvereines, der seit einem Jahrzehnt in Bezug auf Wahrung von Standesinteressen das äußerste leistet. Wäre es da nicht Ehrensache eines jeden Handelsangestellten, diesen Fachverein zu unterstützen? Sechzig Kreuzer monatlich verlangt dieser Verein von seinen Mitgliedern, aber diese scheinen eben für die besser Gestellten nicht erschwinglich zu sein, die aber für alle denkbaren anderen Vereine, die dem Sparte, Vergnügungen und dem „Pflanz“ dienen, immer eine offene Hand besitzen. Sie denken eben nicht an die Zukunft; heute befinden sie sich in guten Stellungen, ob sie morgen nicht schon auch auf unverschuldete Weise brotlos und vielleicht längere Zeit stellungslos herumirren, wer bewahrt sie davor? Wenn in einem solchen Falle dann alle eigenen Mittel aufgebraucht sind, ja, dann geht solchen Herren freilich ein Licht auf und sie kommen zur Einsicht, daß wohl nur die traurigen Standesverhältnisse daran schuld seien, daß sie gleich

dann folgte eine rasche Bewegung, ein keckes Lächeln und die besseren Gedanken, welche ihr wohl in die Quere gekommen sein mochten, waren aus dem Felde geschlagen. Die glänzende Madelaine Gilbert machte ihre Toilette und gegen elf Uhr brachte ein Fiaker sie nach den Champs Elysées und der Allee des Bewes, wo Mabilille heute eines seiner feenhaften Nachtfeste feierte.

V.

Im Jardin Mabilille.

Die Vorstellung der „Teufelspille“ in dem Theater der Porte-Saint-Martin war etwa um halb zwölf zu Ende gegangen und unsere beiden Deutschen, der Schulmeister und sein Schwager, der Buchbinder, befanden sich wieder auf dem Trottoir der Boulevards, ohne daß sie wußten, wie sie aus dem Theater dorthin gekommen. Sie wußten überhaupt nicht, was mit ihnen während der letzten Stunden geschehen, denn was sie gesehen hatten, war zu neu, überraschend, überwältigend für sie gewesen, sie vermochten es nicht zu fassen, geschweige denn durchzudenken, ihre Sinne waren in vollem Aufruhr und ihr Hirn betäubt. Nie geahnte fabelhafte Landschaften, Städte, Säle in wechselndster Beleuchtung, hatten sie in nicht enden wollender Reihe an ihrem Augen vorüberziehen gesehen, zu rasch, um ihre Einzelheiten erfassen zu können; die buntesten lebenden Bilder, blendende fantastische Züge, zahlreich Tänzerinnen von einer Körperpracht, wie sie nie geschaut, in allen möglichen und unmöglichen Costümen waren ihnen erschienen und wieder verschwunden, noch bevor ihr Auge den ihm gebotenen Genuß eigentlich zu kosten bekommen. Dazu die zahlreichen mechanischen Ueber-

raschungen, die Zauber und „Tricks“, welche sie nimmer zu enträthseln im Stande gewesen! Es war zu viel für die Naiven, und wie betäubt, berauscht hatten sie sich von der Menge aus dem Theater hinausgeschoben und pressen lassen.

Nur Eines glaubte der Schullehrer Rainer erfaßt zu haben: Die junge elegante Dame, welche er von dem Diner de Paris aus auf dem Boulevard gesehen und für eine seiner ehemaligen Schülerinnen, für ein Hännchen Leben gehalten, diese hatte er wiedererkannt in einer Ariadne, die halb entblößt von einer lärmenden Horde Bacchantinnen und Faunen im Triumph über die Scene getragen worden war. Und er hatte sich einestheils nicht getäuscht, denn wie er die rückend — nein, dämonisch schöne Ariadne mit offenem Mund angestarrt, schien es ihm, als ob auch sie ihn bemerkte und ihm zulächelte. Ja, noch mehr! als er in einem späteren Zwischenact einen Augenblick auf den Corridor hinausgegangen, um in anderer Luft aufzuathmen, da war eine alte Frau mit einem grinsenden Faunen- oder Mänadengesicht auf ihn zugetreten und hatte ihm zugerannt: „Die Dame, welche Ihre Blicke als Ariadne angezogen und gefesselt, Madame Nanou, ist heut Abend nach dem Theater im Jardin Mabilille zu treffen.“ Obgleich Rainer trotz der frischeren Luft in dem Corridor noch immer nicht recht zu Sinnen gekommen, förmlich hin und her taumelte, so hatte er diese inhaltschweren Worte doch verstanden und ihre Wirkung empfand er in allen Gliedern. Zwar sagte er dem Schwager Buchbinder kein Wort von diesem echten Pariser Abenteuer, dafür aber stand es fest bei ihm, daß er nach Mabilille müsse, es war jetzt sogar Pflicht, denn es galt ja ein höchst interessantes Räthsel aufzuklären.

Noch einige Mal sah Rainer die kleine schwarze Dame in den verschiedensten Gestalten und immer lächelte sie ihm schelmisch zu, daß es dem armen Schulmeister siedend heiß den Rücken hinabließ und seine Pulse wie Dampfhammer zu pochen begannen. Endlich fiel der Vorhang zum allerletzten Male, das Vergnügen war zu Ende, und eine Weile darauf befanden sich die beiden Schwäger auf dem Boulevard.

Ohne es zu wissen, was sie thaten, wohin sie giengen, bewegten sie sich weiter, oder ließen sich noch immer von dem zahlreichen Publicum des Boulevards vorwärts schieben. Keiner sprach, denn ihre fünf Sinne waren noch immer nicht beisammen; Sebastian Döring, dessen Gemüth unbeschwingener war — hatte er doch kein so furchtbares Geheimnis zu bergen und zu verarbeiten wie in diesem Augenblick sein Schwager Rainer — faßte sich zuerst und leise, mit langgezogenen Tönen keuchte er mit einer unendlich naiven Pfüffigkeit:

„Mih! — wenn meine Lotte wüßte, was ich gesehen! — sie würde mir noch daheim die Augen mit Kleister zapappen!“

„Und mein Malchen erst?! — Na, da könnte ich mich auf eine Predigt gefaßt machen, ein wenig länger als die unferes Pfarrers!“ stöhnte in zagendem Bass der Schulmeister.

„Drum ist es gut, daß unsere Weiber es nicht wissen.“ „Sehr richtig, Bast! und da sie es auch nicht erfahren werden, so wollen wir unsere Wege fortsetzen, oder doch besser, uns einen Fiaker nehmen und zu Mabilille fahren.“

„Du hast also wirklich noch nicht genug, Rainer?! — Ich staune Dich an, bist ja ordentlich ein Französer!“

Tausenden ihrer Berufsgenossen ein bitteres Los erdulden müssen.

Mögen sie sich nur ein Beispiel nehmen an dem gewöhnlichen Handarbeiter, der alles thut, um seine Lage zu verbessern. Bei diesen Leuten gibt es eben ein Standesbewußtsein, eine Organisation. Kein verderblicher Kaftengeist schwächt ihre Macht, durch ihr wohlorganisiertes Vorgehen haben sie aber auch schon gar vieles erreicht und sind uns bei weitem voran; sie haben viel kürzere, geregeltere Arbeitszeit, genießen vollständige Sonntagsruhe u. s. f. Wenn die Handarbeiter ihre Versammlungen abhalten, dann sind diese aber auch überfüllt; jeder einzelne geht mit Interesse für die Sache zur Versammlung.

Wie sieht es aber bei uns aus? Thun wir einmal einen Blick in unsere Versammlungen und wir werden da finden, daß sich ein kleines Häuflein zumeist aus den Kreisen der minder günstig Gestellten regelmäßig einfindet, die Mehrzahl jedoch und besonders die „besseren“ Herren Kollegen fehlen immer. Für diese ist es zuviel, fünf- oder sechsmal im Jahre Versammlungen zu besuchen, wo es gilt, über Standesfragen zu berathen und Beschlüsse zu fassen. Es ist geradezu unmöglich, eine Organisation zusammen zu bringen, immer und immer prallt man an die unglaubliche Indolenz und Theilnahmslosigkeit. Wenn man jedoch glaubt, die fehlenden Herren Handelsangestellten befänden sich während der Versammlungszeit zu hause, so ist man sehr im Irrthum. Diese wissen sich die Zeit eben „besser“ zu vertreiben. Werfen wir einen Blick in die verschiedenen Gasträumlichkeiten, dort werden wir einen ziemlich bedeutenden Procentsatz unserer Berufsgenossen finden, die bei gutem Biere und Weine das „Glend der Handelsangestellten“ erörtern. Und blicken wir in vorgeschrittener Stunde noch in die Kaffeehäuser, auch dort werden wir genug solcher Kollegen finden, die der Versammlung ferne bleiben.

Kann und darf es so fortgehen? Nein, es muß unter den Handelsangestellten endlich die Einsicht platzgreifen, daß diese tief beschämende Fühllosigkeit und Theilnahmslosigkeit beseitigt werden muß. Wir müssen es energisch erwirken, daß Schritte gethan werden, die dazu führen, unsere Lage zu verbessern. Wir müssen uns fest zusammenschließen, und zu einer angesehenen gemäßigten Macht vereinen, dann werden unsere Wünsche an maßgebender Stelle berücksichtigt werden müssen. Haben wir endlich Einigkeit in unseren Reihen, dann wird man uns ebenso ins Auge fassen, wie man es bei anderen Ständen gethan, man wird unseren berechtigten Forderungen willfahren und wir werden zwar schrittweise, aber sicher zum Ziele gelangen.

Darum richte ich, von dem innigen Wunsche befeelt, es möge doch endlich in unseren Reihen Licht werden und die Erkenntnis aufdämmern, daß es im Handelsstande besser werden müsse, an alle Handelsangestellten die Mahnung, die nicht ungehört verhallen möge:

Raffet euch auf aus eurer Verderben bringenden Theilnahmslosigkeit und Gleichgiltigkeit, hinweg mit allem Klastengeiste und zeigt endlich einmal Theilnahme für euer eigenes Wohl und das Wohl aller Standescollegen! Besucht fleißig die von der hiesigen Ortsgruppe des Vereines österr. Handelsangestellter veranstalteten Versammlungen, sowie auch jene der Gehilfenschaft und Gremialkrankencasse, wo in ruhiger, gemäßigter Weise alles zur Sprache kommt, was zu eurem Vortheile ist. Einiget euch, seid erfüllt von Standesbewußtsein und laßt die wohlmeinenden Mahnworte nicht unbeachtet, denn nur dann, wenn wir alle vereint an die große Arbeit gehen, eine Verbesserung der traurigen Verhältnisse in unserem Stande anzustreben, wird es auch gelingen, zu unserem eigenen, wie auch zum Wohle des ganzen Handelsstandes.

Marburg, Ostern 1898.

Ein wohlmeinender Colleague.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 6. April.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alex. Nagy.
Der Vorsitzende machte von einem ihm von den Hinterbliebenen des Herrn Schulrathes Frank zugesandten Schreiben Mittheilung, in dem das Ersuchen ausgesprochen wird, dem Gemeinderathe für seine Theilnahme anlässlich des Todesfalles den Dank auszusprechen. Der Bürgermeister nahm die Gelegenheit wahr und ehrte das Andenken des Verstorbenen durch einen warmherzigen Nachruf. Der Gemeinderath hörte diese Worte stehend an.

Des Weiteren gab der Vorsitzende bekannt, daß dem Gemeinderathe vom Turnrath des hiesigen Turnvereines mitgetheilt werde, der südbösterreichische Turngau habe beschlossen, den Gautag heuer am 29. Juni in Marburg abzuhalten. Der Gemeinderath werde zur Theilnahme daran eingeladen.

G.-R. Stiebler stellte den Antrag, an den Gauvorstand des südbösterreichischen Turngaues ein Schreiben zu richten und darin der Freude über diesen Beschlusse Ausdruck zu geben.

G.-R. Dr. Lorber beantragte, einen Ausschuss, bestehend aus den Herren Dr. Schmiderer, Dr. Mally, Küster und Stiebler, zu wählen, der über die Betheiligung der Stadtgemeinde an dem Gautage zu berathen und in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten, beauftragt werde. Beide Anträge wurden angenommen.

Sodann theilte der Vorsitzende den Inhalt eines Schreibens der Südbahn-Gesellschaft mit, in dem bekannt gegeben wird, daß die Herstellung einer Unterfahrt in der Kaiser Franz Josephsstraße beschlossene Sache sei. Die Arbeiten würden allerdings vor Mitte August kaum beginnen können. Der Gemeinderath möge der Gesellschaft die auf die ihr zufallende Herstellung der Rampe bei dieser Unterfahrt abzulebenden Pläne überfenden, damit auch sie dem Eisenbahnministerium überreicht werden könnten. Der Bürgermeister erklärte, daß durch die Verzögerung dieses Baues auch die Herstellung der Canäle in der genannten Straße würde verzögert werden. Auch werde sich die Gemeinde zu einigen Opfern entschließen müssen. Aus einem an den Bürgermeister gerichteten Schreiben der Firma Kella und Nefse ist zu entnehmen, daß sich die derzeitigen Träger der Firma unter Hinweis auf ihre dem Schreiben beigegebenen Originaltauscheine gegen den Vorwurf, Juden zu sein, verwahren und auf die Leistungsfähigkeit ihres Geschäftes hinweisen. — Schließlich gab der Vorsitzende bekannt, daß der Landesausschuss den Beschlusse des Gemeinderathes vom December, der die Einhebung verschieden hoher Todtenbeschaugebühren betraf, außer Kraft setzte, da gesetzlich nur die Einhebung einer einheitlichen Gebühr gestattet ist. Die Beschlussefassung über diesen Gegenstand wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

Nach dem Uebergange zur Tagesordnung berichtete G.-R. Dr. Lorber über den Recurs der Frau Marie Kicker gegen den Stadtrathsbeschlusse wegen Verbaunng der zerstückelten, ihr gehörigen Gründe in der Kärntnerstadt. Der Berichterstatter erinnerte an den seinerzeitigen Beschlusse des Gemeinderathes, dem zufolge die Verbaunng der in Rede stehenden Gründe nur mit einstöckigen Gebäuden erfolgen dürfe. In der Section drang aber die Ansicht durch, im gegebenen Falle von diesem Beschlusse abzugehen, wenn die Bauwerberin die von ihr aufzuführenden Häuser mit einem derartig starken Unterbau herstellen ließe, daß ein erstes Stockwerk auf jedem gebaut werden könnte. Dieser Antrag wurde, befristet von den Herren Dr. Miklauz, Leeb und Dr. Rak, angenommen.

G.-R. Dr. Lorber referierte über zwei Recurse gegen Hundesteuerstrafen. Dem einen dieser Recurse wurde gemäß dem Antrage der Section stattgegeben, der andere wurde zurückgewiesen.

G.-R. Dr. Lorber erstattete den Bericht über den Recurs des Herrn Baumeisters Josef Nepolizki gegen den Stadtrathsbeschlusse, womit ihm aufgetragen worden war, eine andere Heizung in seiner Trockenkammer in der Kärntnerstraße herzustellen und mehrere Fenster desselben Baues vermauern zu lassen. Der Referent theilte mit, daß der Recurswerber sich bereit erklärte, eine Weizner'sche Luftheizung in seiner Trockenkammer machen zu lassen. Damit könne man, wie der Berichterstatter hervorhob, einverstanden sein und die Section beantrage daher auch, darauf einzugehen und dem Recurswerber die Vermauerung der Fenster unter der Bedingung zu erlassen, daß der Raum vor den Fenstern frei bleibe. Diese Anträge der Section wurden angenommen.

G.-R. Dr. Rak berichtete über die Frage der Einhebung einer Totenbeschaugebühr und stellte den Antrag, von zahlungsfähigen Parteien eine solche Gebühr im Betrage von 1 fl. einzuhoben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

G.-R. Ing. Nödl referierte über das Ansuchen mehrerer Hausbesitzer in der Perkostraße, die beschlossene Canalisation dieser Straße vorläufig nicht durchführen zu lassen. Der Berichterstatter betonte, daß es unmöglich sei, diesem Ersuchen stattzugeben. Die Canalisation werde übrigens erst Mitte August beginnen. Der abweisende Antrag der Section wurde hierauf angenommen.

G.-R. Scherbaum erstattete den Bericht über einen Amtsvortrag des Bürgermeisters, in dem auf die Nothwendigkeit für die Gemeinde hingewiesen wurde, nächst der Landwehrkaserne in Melling einen Baugrund zu erwerben. Von dem Vertreter der Frau Hanel wurde der Gemeinde ein passendes Grundstück im Ausmaße von 10.000 Quadratmetern um den Preis von 9000 fl. angeboten. In der Section kam jedoch die Meinung zum Ausdruck, dieses Grundstück könnte sich, wenn schon eine Vergrößerung der Landwehrkaserne nothwendig würde, als zu klein erweisen, weshalb die Erwerbung der Acker der Herren Bernhard

und Kreypp wünschenswert sei. Die bedeutend größere Grundfläche dieser Acker sei auch viel billiger als der Hanel'sche Grund, denn ihr Preis sei nur um 1000 fl. höher als der für diesen beanspruchte Kaufschilling. Schließlich stellte der Referent den Antrag, diese Gründe anzukaufen.

G.-R. Dr. Mally nahm gegen diesen Antrag Stellung, indem er betonte, daß das Grundstück der Frau Hanel gewiß genügen werde, wenn schon eine neue Kaserne für Landwehrtruppen nothwendig würde.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer sprach sich gegen jeden Grundankauf in Melling derzeit aus, da keine zwingende Nothwendigkeit hierzu vorliege. Der Redner stellte schließlich einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag.

G.-R. Dr. Lorber trat für den Antrag der Section ein, weil die Gemeinde einen Platz in Melling haben müsse und der jetzt für die Grundstücke geforderte Preis gering sei. In diesem Sinne sprach auch Herr Inspector Späček. Herr Director Bancalari trat den Anschauungen des Herrn Dr. Mally bei. Bei der sodann vorgenommenen Abstimmung erhielt keiner der Anträge die erforderliche Mehrheit.

Dem Studentenkrankenvereine in Graz wurde auf sein Ansuchen eine Unterstützung in der Höhe von 20 fl. für das laufende Jahr gewährt (Berichterstatter G.-R. Stiebler).

Gegen die Vermehrung der Viehmärkte in Fraunheim wurde Einsprache erhoben. (Berichterstatter G.-R. Fuchser.)

Der Vorsitzende machte Mittheilung, daß ein Bauwerber auf den Bauplätzen zwischen der Carnerigasse und der Volksgartenstraße ein Gebäude erbauen wolle, das aber, entgegen dem zu Recht bestehenden Gemeinderathsbeschlusse, nicht villenartig sei. Der Stadtrath habe deshalb den Bau nicht bewilligt und den Bauwerber zur Vorlegung eines neuen Planes veranlaßt. Diesem Auftrage sei der Bauwerber jedoch nicht nachgekommen, sondern habe denselben Plan vorgelegt, auf dem zu ersehen sei, daß die Stirnseite des geplanten Hauses noch reicher ausgestattet werden sollte.

G.-R. Nödl berichtete über diesen Gegenstand und beantragte schließlich die Abweisung des Baugesuches. Ang. Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Marburger Nachrichten.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 13. findet um 8 Uhr abends die diesmonatliche Vereinsversammlung im Casino-Speisesaale statt. Auf der Tagesordnung ist ein Vortrag des Herrn Professors Dr. S. Prem: „Zum Gedächtnisse Hoffmanns von Fallersleben“. Hierauf kommt von Vereinsmitgliedern zur Aufführung: „Ein Chezwist“, Schwank in einem Aufzuge von Karl Zellheim und „Als Verlobte empfehlen sich“, Lustspiel in einem Aufzuge von Ernst Wichert. — Gäste sind willkommen.

(Schießenschießen.) Sonntag, den 3. d. fand auf der hiesigen Schießstätte das erste diesjährige Kranzelschießen statt. Dasselbe war sehr gut besucht und verlief in heiterer Stimmung. Im Ganzen wurden 570 Schüsse auf die Standscheibe abgegeben. Bestgewinner war Herr Caspar Hausmaninger. Das nächste Schießen findet Dienstag, den 12. d. um 2 Uhr nachmittags statt. Schade ist es, daß die Lust zu diesem schönen, männlichen Vergnügen in der jungen Männerwelt immer mehr schwindet, und ganz unbegründet ist der Einwand, daß das Scheibenschießen viel zu kostspielig sei. Jeder anderer Sport und jede andere Unterhaltung kommt vielfach theurer als billiger zu stehen. Also junge Männer von Marburg! kommt und sammelt Euch um das alte deutsche Schützenbanner der hiesigen Schützengesellschaft, eingedenk des Ausspruches unseres unvergesslichen Prinzen Johann von Oesterreich, der lautet: „Steirer! Haltet fest an Eurer Tracht, an Euren Gebräuchen und Sitten, damit die grüne Steiermark immer das bleibe, was sie ist: Ein Land der Herrlichkeit und Gemüthlichkeit.“

(Schnell tritt der Tod den Menschen an.) Aus Dobroszen bei Schleinitz wurde uns geschrieben: Am letzten Palmsonntag erkrankte ganz plötzlich der hiesige 72 Jahre alte, wohlhabende Besitzler Franz Augustin, mit dem Hausnamen Pauli genannt, der tagzuvor noch ganz rüstig seine Feldarbeiten verrichtet und sich hiebei eine Erkältung zugezogen hatte. Es wurde sofort ein Arzt aus Marburg geholt, um sowohl dem Genannten, als auch seiner schwerkranken Gattin, die am Freitag vorher mit den Sterbefakramenten versehen wurde, Hilfe zu leisten. Als der Arzt entsprechend schnell erschienen war, die beiden Kranken untersuchte, und Arzneien verschrieb, wollte der Kranke selbst die Rechnung bezahlen. Da der Alte, allseits als übermäßiger Sparsmeister und mißtrauischer Mensch bekannt, die Rechnung eigenhändig begleichen wollte, ließ er sich seine Geldtasche von seinem anwesenden Sohne einhändigen; sobald dies geschehen und der Arzt bezahlt war, neigte sich der Kranke zurück, schloß die Augen und hauchte, ohne ein Wort zu reden, seine Seele aus. Der anwesende Arzt konnte nur Zeuge des eingetretenen Todes sein und diesen feststellen. Die Beerdigung fand am Dienstag unter großen Gepränge statt; es theilte sich daran auch eine sehr große Menschenmenge.

(Windischer Mummenschanz oder Provokace.) Wir erhielten folgende Zuschrift: Am Abende des letzten Samstags kam eine Gesellschaft von beiläufig zwanzig Leuten, deren Anführer ein Bediensteter der hiesigen Ceyll-Druckerei war, in ein hiesiges Gasthaus und gieng im Gänsenmarsch durch die Gastzimmer und Küche, ohne die Hüte abzunehmen. Die Gäste waren über diese Gesellen erstaunt, da ja doch der Fasching schon längst vorbei ist. Vielleicht glaubten diese Gänseriche, daß der Fasching bis zur Charwoche dauert oder sollten sie eine Provokace angestrebt haben? Wenn Deutsche durch ein windisches Gasthaus im Gänsenmarsch durch gegangen wären, sie würden

worden. Ich für meinen Theil gienge am liebsten zu Bett. Und wenn ich Dir rathe soll, so machen wir es so, denn allzuviel ist ungesund.“

„Nein, nein! Wir müssen das Pariser Leben durchkosten, bis auf den Grund, deshalb fahren wir nach dem Jardin Mabille, und finden wir, was man gewöhnlich dort finden soll, wenn man nur ein klein wenig such', so soupiren wir auch noch.“

„Na, und das wäre?“

„Damen, Sebastian! schöne Damen, die mit uns soupiren.“

„Ah — ah! — Komm Rainer, laß uns lieber heimgehen! Mir ahnt nichts Gutes, denn Du bist auf dem allergefährlichsten Wege.“

„Deshalb ist es Deine Pflicht, mich nicht allein gehen zu lassen.“

„Um! ein netter Grund, um auch mich in das Verderben zu ziehen. Indes hast Du recht, es wäre mehr als gefährlich, Dich mit dem vielen Gelde — es liegt zwar gut verborgen in einem diebesricheren Portefeuille — so ganz allein auf solche Abenteuer ziehen zu lassen. Und da es denn nicht anders sein kann, so gehe ich mit Dir — doch nur, um Dich zu bewachen, denn ich bin älter und vernünftiger als Du!“

„Haha! auch ein netter Grund, um das seltene — verbotene Vergnügen zu genießen, Spitzbube! — Doch da kommt ein Fiaker, steigen wir ein!“

Wenige Augenblicke später fuhren beide dem Jardin Mabille zu. (Fortsetzung folgt.)

gewiß nicht unbehelligt davon gekommen sein und die „Südsteirische Post“ hätte wieder Gelegenheit gehabt, gegen die Deutschen loszuziehen und sie als Ungläubige zu verleumden.

(Eustige Gemeindevahlen.) Aus Goritz wurde uns geschrieben: Der windische „Gospodar“ brachte am 31. März l. J. die frohe Nachricht, daß in Goritz Michael Waland, ein „vrl Slovenec“, gewählt worden ist.

(Ein Giftmord.) Am 27. März l. J. starb der in der Draugasse Nr. 10 wohnhaft gewesene 18jährige Tagelöhner Eduard Triebnik unter Umständen, die auf einen unnatürlichen Tod schließen ließen.

(Tabak-Hauptverlag.) Am 28. April um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg die Concurrenzverhandlung wegen Wiederbesetzung des Tabakhauptverlages in Marburg statt.

(Adressbuch des Handelskammerbezirkes Bozen.) Im Verlage von Gotthard Ferrari d. J. in Bozen ist ein von der Handels- und Gewerbekammer in Bozen herausgegebenes „Adressbuch des Handelskammerbezirkes Bozen“ erschienen.

Letzte Nachrichten.

Spanien und die Vereinigten Staaten.

Die bis zum Schluß des Jahres unseres Blattes vorgelegenen Berichte über den spanisch-amerikanischen Zwist geben der Hoffnung, daß es nicht zum Kriege kommen werde, keine neue Nahrung; es ist im Gegentheile nicht zu verkennen, daß gerade in diplomatischen Kreisen die Ueberzeugung vorhanden ist, es werde nicht gelingen, eine friedliche Lösung zu finden.

Aus dem Gerichtssaale.

Ueber die Klage der Frau Leopoldine Tautscher, vertreten durch Dr. Eduard Glantschnigg, gegen Herrn Franz Tautscher, vertheidigt durch Dr. Franz Madey, wegen Ehebruches, wurde Herr Franz Tautscher vom Kreisgerichte Marburg schuldig erkannt und zur Strafe des Arrestes in der Dauer von einem Monat verurtheilt.

Eingefendet.

Beim Kauf eines Fahrrades kann man nicht genug vorsichtig sein. Unter allen Neuheiten, die seit einigen Jahren auf den Markt gebracht werden, ist auch nicht eine von solch colossalem Werte, wie die Kollenkette.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 29. März wurde der Mädchenortsguppe Brunn für das Ergebnis eines Balles und den beiden Ortsgruppen in Komotau für einen Concert- und Theaterabend, ferner der Gemeinde Radkersburg für eine Spende, der Sparcasse Karlsbad für eine idmung an beide dortigen Ortsgruppen und endlich der Deutschakademischen Les- und Redehalle in Wien für den

Theilbetrag eines Kränzchens der geziemende Dank ausgesprochen. Sodann wurde zur Kenntnis genommen, daß dem Vereine ein Legat von 500 fl. nach Herrn Dr. Görlach in Reichenberg zugefallen ist, daß die Firma C. M. Münchmeyer u. Co., Wien, VI., Mariahilferstraße 1 bei Einkäufen von Chinajülberwaren den Vereinsmitgliedern 10% Rabatt gewährt und daß die in der letzten Hauptversammlung beschlossene Aenderung der Satzungen, wonach die Bildung mehrerer Ortsgruppen an einem Orte möglich ist und das Vereinsvermögen im Falle der Auflösung des Vereines nicht mehr der Stadt Wien zufällt, vom Ministerium des Innern genehmigt wurden.

(„Der Stein der Weisen“.) Das uns kürzlich zugegangene 14. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift dieses Namens enthält in gewohnter Weise wieder viel Schönes und Interessantes. Hervorzuheben wäre zunächst eine Abhandlung des berühmten französischen Chemikers Gautier über Desassimilation.

Wie man uns mittheilt, ist die Abonnentenzahl der „Wiener Mode“ zu dem jetzt beginnenden Frühjahrsquartale wieder sehr gestiegen, was angesichts der großen Concurrenz ausländischer Modenblätter, die sich gegenseitig im Preise unterbieten, am deutlichsten für den Wert und die Beliebtheit der „Wiener Mode“ spricht.

(Wichtige Mittheilung.) In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel: Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausjale. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

(Das neuartige Kochgeschirr) der Patentinhaber Brüder Wohl, Wien, VI., Mittelgasse 22, hat sich zufolge der großen Vortheile in weitesten Kreisen eingeführt und beweisen viele hunderte Anerkennungen den praktischen Wert desselben.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 10. April nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer: Jank.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Ausrechthaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten edlen „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern.

Advertisement for GEGEN KATARRHE (Cough relief) featuring a logo and text: HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC. DAS ANERKANNTE BESTE: GLEICHENBERGER CONSTANTIN-u.EMMA-QUELLE.

Advertisement for Dr. Retau's Selbstbewahrung (Self-preservation) featuring a logo and text: 1209 Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Advertisement for Verdauungsstörungen (Digestive disorders) featuring MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Text: Magenentzündung, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Advertisement for PH. SUCHARD CHOCOLAT CACAO SOLUBLE. Text: FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE. UBERALL ZU HABEN.

Advertisement for KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE. Text: Preis per Paket 75 Kr. (50 Heller). Inhalt 500 Gramm. KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE in ganzen Körnern. KATHREINER'S MALZ-KAFFEE-FABRIKEN Wien-München.

Marburger Marktbericht. Vom 18. bis 26. März 1898.

Table with market prices for various goods. Columns: Gattung (Category), Preis (Price), and sub-columns for different units (Kilo, Stk., Paar, etc.). Rows include Fleischwaren, Getreide, Obst, etc.

Curanstalt Sauerbrunn Bad Radein

Post, Telegraph und Eisenbahnstation „Bad Radein“ an der Bahnlinie Spielfeld-Luttenberg der Südbahn,

liegt eine halbe Stunde entfernt von **Radersburg** in anmuthiger Gegend am Nordabhange des feiner prächtigen Ausblicks wegen vielbesuchten Kapellenberges im „**unteren Murfeld**.“

Klima mild und gesund, Luft rein und staubfrei. In weitenweitem Umkreise keine Fabriken.

Quellen: Hauptquelle „**Radeiner Sauerbrunn**“, alkalisch-muriatischer und reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerling (das steierische Bich).

Neubrunnen: Trink- und Badecur.
Vier Eisenquellen, wovon drei zu Bädern, eine, die „**Rudolphs-Quelle**“, zu Trinkcuren in Verwendung sind.

Trink- und Badecur.
Eisenbäder, Sauerbrunnbäder, hydropathische Cur, Dampfzelle, Massage, Kefir- und Molkenkuren.
Saison: 1. Mai bis Ende September.
Heilanzeigen (Indicationen):

1. **Krankheiten des Harnsystems** (Blasenkatarrh, Katarrh der Harnröhre, Katarrhe in den Harnleitern, Schwächezustände der Blase, Schwellung (Hypertrophie) der Prostata, Katarrhe der Nierenbecken und Niere, Harnsäureablagerungen in Niere und Blase („Sand und Stein“), Bright'sche Nierenkrankheiten (im Anfangsstadium).
 2. Gicht (Arthritis urica, Podagra).
 3. Verdauungsstörungen (Dyspepsie, acuter und chronischer Magenkatarrh, Magenverengung).
 4. Katarrhalische Leiden überhaupt. (Rachenkatarrh, Katarrh der Luftwege, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh etc.)
 5. Krankheiten der weiblichen Sexualorgane (Uterial-, Cervical-, Vaginalkatarrh, Sterilität, habituelle Congestionen) in Verbindung mit Eisenbädern und Trinkcuren der Eisenquellen.
 6. Katarrh der Gallengänge (Gelbsucht), Leberanschwellung, Gallensteinbildung.
 7. Darmkatarrh.
 8. Als diätetisches Getränk bei Epidemien (Cholera, Typhus, Wechsel- fieber etc.)
- Aufenthalt gut und billig. Leben gesellig. Curjalon, Zeitungen, Clavier, Badebibliothek, Radfahrerbahn etc.
- Curarzt: **Dr. V. v. Rogner-Gesenthal**, Operateur, emerit. Assistent (Wien), wohnt: „**Villa Marienheim**“.
- Alle Ansuchen ertheilt die Curdirection und der Curarzt.
- Hauptniederlagen für Radeiner Sauerbrunn:**
Wien: Ferd. Hübler, I., Fleischmarkt 8. Graz: Josef Helle, Schmiedgasse 20. Const. Spaitz, Schiffgasse 2. Cilli: Joh. Koppmann. Laibach: M. Kastner.

Gasthaus-Uebnahme.

Erlaube mir dem P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich das **Glaser'sche Gasthaus** nächst der Bahnstation Feistritz bei **Zembach** übernommen habe und bestrebt sein werde, das geehrte Publicum mit guten Naturweinen, gut abgelagertem Märzenbier, sowie guter Küche befriedigen zu können. — Für schattige Sitzplätze im Freien ist gesorgt, zwei bis drei möblierte Zimmer für Sommerfrischler stehen zur Verfügung. Mich bestens empfehlend und um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet sich hochachtungsvoll **Franz Schugmann**, Gastgeber.

WÄSCHE

z. waschen, bügeln, glanzbügeln, sowie **Vorhänge** zum putzen übernimmt Frau **Marie Herko**, Perkostrasse 14.

Parzellirte Bauplätze

sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schosterrisch- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gemeindeversteher Stanger in Brunnndorf angesehen werden. 702

Plüß-Stauffer-Ritt,

in **Tuben** und in **Gläsern** mehrfach prämiirt und anerkannt als das **Praktischste** und **Beste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Wacher**, Hauptplatz.

Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezerchandlungen 1 Ko. 6 fr., von 50 Ko. aufwärts 5 fr. **Große Zeitungen** 1 Ko. 10 fr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 fr. bei **L. Kralik** in **Marburg**.

Trunksucht sofort heilbar

mit auch ohne Wissen des Patienten, nach Dr. med. Schulze, königl. preuß. Oberarzt. Gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken. **W. P. O. I. M. A. N. U.**, Berlin NW., Schumstraße 80. 241

Zwei Damenräder

eines mit, eines ohne Kette (Chainless) sind wegen Auflassens des Jahres preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 750

Schweizerhaus

(Wolfzettel) schönster Ausflug, eine Stunde von Marburg. — Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

Weinschank

oder **kleines Gasthaus** hier oder Umgebung auf Rechnung gesucht. Anträge nimmt die Verw. d. Bl. entgegen. 723

Wasser-

versorgungsanlagen für hochgelegene, wasserarme **Wirtschaftshöfe**, Gärten, Dörfer und Städte baut unter **Garantie** hinreichender Wasserbeschaffung die größte Specialfabrik für Wasserleitungen und **Pumpen des Ant. Kunz** in **Mähr. Weiskirchen**. Approx. Kostenvoranschläge **gratis** und **franco**. 2

Ein schönes

Stephaniewagerl gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Schindlerallee 9. 784

K. H. Wolf-Pfeifen

Studenten-Pfeifen, d. h. lange Pfeifen mit echtem Badener Weichbleirohr, Hornabguss (gerade oder gebogen), langer Spitze mit Aufsatz und Schlauch und schwarz-roth-goldener Quaste, Porzellankopf mit dem Bildnis unseres Abgeordneten

Karl Hermann Wolf.

Preise:
50 % lang fl. 2.50 für 1 Stück
75 " " fl. 3.50 für 1 "
100 " " fl. 4.50 für 1 "
125 " " fl. 6.— für 1 "
Pfeifen mit dem Bildnisse **Schönerer's** sind gleichfalls erhältlich.
Ludwig Klausner, Drechsler, Wien V. Pilgramstraße Nr. 13.

Warnung!

Gefertigter warnt hiermit jedermann seiner Frau **Josefine Mally** weder auf seinen Namen etwas zu borgen, noch von ihr etwas zu kaufen, da er im ersten Falle keine Schulden für sie bezahlt, im letzteren Falle alles sein Eigenthum ist. Um event. Unannehmlichkeiten auszuweichen, warne ich hiemit jedermann. 698
Achtungsvoll
J. Mally, Conducteur.

Kleine Wirtschaft,

gemauertes Haus, zwei Joch Grund, Wald, Acker und schöner Obstgarten, ist billig zu verkaufen od. zu verpachten. Näheres **Frz. Steskal** in Seiftrze, Post Neustift bei Pettau.

Die zur Bereitung eines **kräftigen** und **gesunden** **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für **zwei Gulden** vollständig ausreichend zu 150 Liter **Apotheker Hartmann** **Steckborn** **Konstanz** (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Dienst. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg) **Martin Scheidbach**.

Marburg: M. Wolfram, Arnolds: Adolf Bommier, Friedrich Schridon, Anttilfeld: Franz Schlegel, Kraubath: Michael Ofner, Lang b. Febring: Joh. Mement, Fetbitz: Franz Kalus.

Brustleidenden

und Bluthastendenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke**, Berlin S, Prinzessinnenstraße 8. 159

Jede Dame, die auf

Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „**Ideal**“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöfe. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Kastanienbäume

Einige schöne wilde 753 sind zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons**

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung**. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 fr. Niederlage bei **Roman Wadner** in Marburg. 2358

Ostern: Für Ostern

Empfehle nur feinste Südfrüchte, wie Zibeben, Rosinen etc. **Oster Bragershinken, Oster Grazershinken, Krainer** und sonstige feinste Aufschnittwürste. **Ferd. Scherbaum**, Herrengasse 5.

18 Halbstartin

Weizer Most, garantiert Natur, per Liter 8 fr., verkauft (loco Bahnhof 1/4 fr. billiger) **Casp. Zerausch**, Pöbersch bei Marburg. 765

Ein Herrenrod

ist voriges Jahr in der Kleiderreinigungsanstalt, Tegetthofstraße 42 zum Puzen übergeben und nicht abgeholt worden; jetzt auf der Pöbmitzmühle in Wachsenberg abzuholen. Uebergabsschein ist mitzubringen. 763

Anzeige.

Zu der Weinstube am **Sophienplatz** befinden sich gute echte Weine im Ausschank u. zw.: 777
Kerschbacher per Liter 56 fr.
Riheler Schilcher 48 fr.
Saurischer weiß 48 fr.
Rittenberger neuer 40 fr.
Koloffner 32 fr.
Warme und kalte Speisen erhältlich. Hierzu ladet höflichst ein **Rosa Gollob**. Eine 783

Milchwirtschaft

einige Minuten von der Stadt, wo man 100 Liter und noch mehr leicht verkaufen kann, ist sogleich zu verpachten. Anz. Nr. Mellingerstraße 52.

Original Spaten (Münchener) Wittingauer, Reininghauser, WEINE:

Lissa-Specialität roth 48 fr. **Piderer** weiß 56 fr. **Mefosco** 60 fr. Tischweine weiß 32 fr. 40 fr. 48 fr. 32 fr. 40 fr. 48 fr. Verandt in Flaschen.

Ferd. Scherbaum, Herrengasse 5.

Haus

mit 4 Wohnungen und 1/4 Joch Feld ist zu verkaufen. Anz. Nr. Unter-Bothweinerstraße Nr. 120. 778

Sommerwohnung

in nächster Nähe der Stadt, 3 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. Auskunft bei Frau Schauerl, Mellingerstraße. 780

Ein grosses Gewölbe

sammt Magazin, vom 1. August zu vergeben bei Frau **R. Macher**, Magdalenenvorstadt. 770

Ohne Geld Möbel

bekommt man nicht, jedoch staunend billig alle Gattungen Möbel aus weichem und hartem Holz, lackirt, polirt und matt. Reiche Auswahl in altdentschen Speise- und Schlafzimmern, Divans, Ruhebetten, Ottomanen. Alle Sorten Bettwaren, Matratzen, Federpöster, Tüchenten, Bettdecken, Bett-Einläge, complete Bett- und Braut-Ausstattungen, Kinderwägen etc. etc. in dem seit 30 Jahre bestehendem Möbel- u. Bettwaren-Geschäfte **Joh. Kadisch**, Graz, Griesgasse Nr. 14 gegenüber Hotel „**Florian**“. Aufträge von auswärts werden rasch effectuirt. 675

Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer zu haben bei **L. Kralik**, Marburg, Postgasse.

Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die alten Romane ausverkauft u. zw.		
Novellen und Erzählungen	5 Bde.	Zeitbilder 2 Bde.
Ein düsterer Lebenslauf	1 "	Ideal und Kritik 1 "
Rebecka	1 "	Die Höllemaschine 2 "
Der Sohn seiner Zeit	1 "	Bugacco 10 "
Die von Chateron	3 "	Das schwarze Cabinet 2 "
Die Gebrüder Kohlbrunn	2 "	Wider die Natur 2 "
Der Präsident Warbeck	4 "	Die Freunde 2 "
Im Herzen von Deutschland	1 "	Sage und Leben 1 "
Die Passauer vor Prag	1 "	Ein Künstlerleben 3 "
Ueber Deutschland	3 "	Die Hamburger in Amerika 1 "
Französische Zustände	3 "	Die Quadrone 2 "
Vermischte Schriften	2 "	Die Gräfin von Rudolstadt 4 "
Französische Schriften	1 "	Antonia 1 "
Thurn Horn	1 "	Mauprant 2 "
Von Altmühl nach Sonderburg	2 "	Der Handwerker 4 "
Eglantine Anke	2 "	Horace 3 "
In der Irre	4 "	André 1 "
Geidelberg	3 "	Graf von Cadour 1 "
Franz Rastoi	2 "	Ein Deutscher 1 "
Jude des 19. Jahrhunderts	2 "	Rosa 1 "
Die Schule des Lebens	5 "	Drei Königinnen 1 "
Div. Erzählungen	2 "	Mont-Reweche 2 "
Klopstock sämtliche Werke	10 "	Anice und Morenitu 1 "
Der moderne Hallstätt	1 "	Daniella 2 "
Der Hausvater	3 "	Lucretia Floriani 1 "
Raphael	1 "	Das Schloss Desertes 1 "
Die Bekanntschaft	2 "	Die Geheimn. v. Benebrigde Hall 2 "
Luttrell von Aran	4 "	Die weißen Rosen 1 "
Kurt oder der Verstoßene	3 "	Kosuths Braut 1 "
Zwischen Himmel und Erde	1 "	Die Söhne der Pusta 3 "
Newton Forster	1 "	Der rothe Fasching 1 "
Eine italienische Geschichte	1 "	Die Ritter der Gegenwart 2 "
Frau Meisterin	4 "	Die Volksbeglückter 1 "
Liebesabenteuer	1 "	Graf Keltan der Rebell 2 "
Börsenspekulant	2 "	Nach uns die Sündfluth 4 "
Memoiren eines Kindes	1 "	Deutsche und wälsche Erzählg. 2 "
Protestantische Jesuiten	7 "	Menschen und Parteien 2 "
Das Leben von der Rehrseite	2 "	Der Müller von Wostewitz 2 "
Die schwarze Hand	3 "	König und Bühlerin 1 "
Vater und Sohn	4 "	Berlin von 300 und 200 Jahren 3 "
Der Findling	2 "	Die Jungfrau von Orleans 3 "
Die Zwillinge	1 "	Drumington 2 "
Graf Mirabeau	2 "	Der Administrator 2 "
Ein Funke	2 "	Berrufen 2 "
Scene aus dem Leben d. Pariser Jugend	1 "	Der Kampf um den Namen 1 "
Ein Wiener Bürger	1 "	Der Fürstensohn 1 "
Stuart von Duntrath	3 "	Der Prinz von Lothringen 1 "
Vunte Kartenbilder	1 "	Stefan Lürz 1 "
Die Mysterien	2 "	Die Liebe einer Fee 1 "
Frauenwürde	4 "	Die Grabeschild 1 "
Die Grafen von Hohenberg	2 "	Gräfin und Marquise 2 "
Leonore	2 "	Ost und West 2 "
Olvice	1 "	Vor 50 Jahren 1 "
Denkwürdigkeiten a. meinem Leben	3 "	Herz und Welt 3 "
Die Wiedereroberung von Osn	2 "	Rancee 2 "
Profaische Aufzüge	2 "	Die Belagerung von Rheinfels 1 "
Die Schweden in Prag	3 "	Wielkeben, Novelle 2 "
Dramatische Dichtungen	3 "	Saat und Frucht 1 "
Zerstreute Blätter aus meinem Schreibtische	2 "	Leid und Freud 4 "
		Ein Londoner Geheimnis 1 "
		Barbara Ulbrif 1 "

Wiener Weissnäherei
 der **F. Fuchs** 670
 Marburg, Kärntnerstrasse 27, 1. Stock
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren- und Damenwäsche.
 Spezialistin in gutpassenden **Herrenhemden**
 in sorgfältigster Ausführung zu mäßigen Preisen.
 Für Geschäfte übernehme alle Lager- und Bestellarbeiten zu Duzendpreisen bei schnellster Effectuirung.

Waldpflanzen-Verkauf.
 Starke dreijährige unverfälschte **Fichtenpflanzen** à fl. 2.— per Mille inklusive Emballage, franco Bahnhof Kühnsdorf der Südbahn gibt ab die **Freih. von Helldorff'sche** Forstverwaltung **Stift-Griffen** in Kärnten. 520

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
F. J. PEYER
 Kokofdiniegallee **Marburg.** Silariusstraße
 hält sich zur **Uebernahme und Ausführung** aller
Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten
 sowie **Renovierungen** bestens anempfohlen.
Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!
Marmorplatten
 in allen Farben und Größen stets **vorrätig.**
 Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Offert-Ausschreibung
 für die Uebernahme der Arbeiten bei einem Umgestaltungsbaue auf der zur Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses in Windischgraz erworbenen Realität.

Der steierm. Landesauschuss hat mit Verordnung vom 19. März d. J. 9404 die Umgestaltung eines zum Zwecke der Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses in Windischgraz erworbenen Objectes genehmigt und werden die hierauf bezughabenden Arbeiten nach einzelnen Arbeitsgattungen im Offertwege vergeben, wobei es jedoch den Offerenten freisteht, auch für mehrere oder alle Arbeitskategorien ein Anbot zu machen. Die zu vergebenden Arbeiten umfassen:

a) die Maurerarbeiten im Betrage von	fl. 4234.49
b) die Steinmeharbeiten	fl. 218.96
c) die Zimmermannsarbeiten	fl. 1193.15
d) die Tischlerarbeiten	fl. 1046.70
e) die Schlosserarbeiten	fl. 910.40
f) die Glaserarbeiten	fl. 204.60
g) die Anstreicherarbeiten	fl. 416.77
h) die Spenglerarbeiten	fl. 381.78
i) die Hafnerarbeiten	fl. 156.50
k) die Malerarbeiten	fl. 126.52
und betragen daher zusammen	fl. 8889.87

Die betreffenden, mit einer Stempelmarke zu 50 kr. versehenen Offerte, welche den Vor- und Zunamen, Wohnort und Charakter des Offerenten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlaß oder die Aufzahlung nach Procenten in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, daß der Offerent die Offert- und Baubedingnisse kennt und sich denselben vollinhaltlich unterwirft, sind bis längstens 16. April 1898 12 Uhr mittags in Einreichungsprotokolle des Landesbauamtes zu überreichen oder portofrei an das Landesbauamt einzusenden. Das Badium beträgt:

für die Maurerarbeiten	fl. 210.—
Steinmeharbeiten	10.—
Zimmermannsarbeiten	60.—
Tischlerarbeiten	50.—
Schlosserarbeiten	45.—
Glaserarbeiten	10.—
Anstreicherarbeiten	20.—
Spenglerarbeiten	20.—
Hafnerarbeiten	10.—
Malerarbeiten	10.—

und ist bei den hieramts zu überreichenden Offerten im Landes-Ober-einnehmeramte zu erlegen und der Empfangschein dem Offerte anzuschließen, im Falle jedoch solche durch die Post eingekendet werden, ist das Badium diesen beizugeben und dessen Wertbetrag unter Angabe der Adresse des Absenders an der Außenseite des Couvertes specificiert anzuführen.

Die Baupläne, Preistarife, sowie die Offert- und Baubedingnisse können im Landesbauamte in der Zeit vom 3. bis 16. April 1898 an Wochentagen während den Amtsstunden von 8 — 2 Uhr eingesehen werden.

Später als zum oben angegebenen Termine einlangende oder den Bedingungen nicht vollständig entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt. ad 3. 824 ex 1898.

Landes-Bauamt Graz.

Erster Wiener Damen-Mode-Salon
 Marburg, Domplatz 3.

Beehre mich den hochgeehrten B. T. Damen ergebenst anzuzeigen, daß ich mit **1. April 1898** in Marburg, im Hause des Herrn Doctor Arthur Malby, **Domplatz 3**, einen

Wiener Damen-Mode-Salon

eröffnet habe. Durch die erworbenen Kenntnisse in diesem Fache bin ich in der Lage, allen Wünschen entsprechen zu können und bitte daher um gütige Aufträge unter Zusicherung schnellster und billigster Ausführung.

Bei Bestellungen von auswärts genügt als Maß eine passende Taille und die Schoßlänge.

Ida Erblich.

Weltordner

für illustrierte Postkarten.
 (Ersatz für Postkarten-Albums.)

Elegante Ausstattung, praktische Neuheit, unentbehrlich für jeden Postkarten-sammler. — Für 100 Karten Inhalt **45 kr.** Ladenpreis empfiehlt **Eduard Kirchner, Graz, Tegetthoffstrasse 9.**

Demnächst erscheint eine wunderschöne Serie süd- und centralamerikanischer Ansichtskarten. — Wiederverkäufer Rabatt. 668

Möbel-Lager
Karl Schmidt
 Tapezierer und Decorateur,
 nur Graz, Sporgasse 34
 empfiehlt sein großes Lager in Ausstattungen, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen, polirte und weiche Möbel aller Arten, Tapezierer-Möbel, Decorations-Divans, Garnituren. Uebernahme aller Arten Tapezierer-Arbeiten in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen.

Für den 598
Zither-Unterricht
 empfiehlt sich als anerkannt vorzügliche Lehrerin Frau **Clementine Baumann**, Marburg, Reiferstraße 13, hochparterre.

Bauplätze
 südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau **Helene Tischernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 210

Die **Gutsverwaltung Herberzdorf** verkauft ab Bahnhstation **Wildon**, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein
 mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 8, 10, 12 kr. per Liter.

Wer liebt nicht?
 eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Dresden-Zetfchen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram.**

Starker zweispänniger **Fuhrwagen**
 billig zu verkaufen. — Wo, sagt die Berv. d. Bl. 713

Kleines Haus
 zu verkaufen in **Bettau**, Herren-gasse 12. Auskunft beim Eigenthümer **Schwarz** dortselbst.

Polysulfin
 staatl. geprüft.
 K. k. österr. Patent Nr. 46.446.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.
 Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle **Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke**

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,
ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste **Waschmaterial für Wollwäsche.**
 Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Paket.
 Zu haben in allen Droguen-, Colonial- und Seifen-Handlungen.
 General-Depot:
F. P. Holasek, Marburg.

„Café Viktringhof“
 sind zu vergeben: Tagespost, Grazer Tagblatt, Ostdeutsche Rundschau, Deutsche Zeitung, Südsteirische Post, Wiener Fliegende Blätter, Wiener Caricaturen. 752

Bau-, Möbel-, Portal- und Kunst-Tischlerei
Anton Irschick
 Tischlermeister
 und beedeter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes
GRAZ, Lagergasse 33 u. 33a.
 Werkstätte zur Anfertigung aller Bau- u. Kunst-tischlerarbeiten sowie completer Portale, Schiff-, Brettel- und Parquetböden.
 Vertreter der Kollbalken-Fabrik **J. Anderle** in **Wien.**

Vorzügliche Istrianer Schwarzweine
 in Flaschen und Gebinden
 Meine echt garantierten Istrianer Schwarzweine sind besonders anzupfehlen gegen **Blutarmuth, Diarrhöe** etc.
 Hochachtungsvoll
Marietta Lorber, Viktringhofgasse 23.

Wer durch einen Anstrich seine **Holzanlagen im Freien** auf einfache und sichere Weise für Jahre vor **Fäulnis** und **Schwammbildung** schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte
Carbolineum
 Patent **AVENARIUS.**
 und hüte sich vor dem Ankauf minderwertiger Nachahmungen.
 Prospective etc. gratis und franco.
Carbolineumfabrik R. AVENARIUS.
 Wien, III., Hauptstrasse 84.

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.
 Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Erhaltung und Ernährung** befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalksalzen** bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** nützlich.
 Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)
 Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protof. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2682
Central-Versendungsdepot
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
 VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.
 Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König. Cilli: C. Gela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröderfurz. Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: E. Wospisil. Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, Ap. Mared: E. Reicho. Bettau: E. Behrbalk, V. Wolfstor. Radkersburg: W. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Peholt. Wind-Graz: G. Ura. Wolfsberg: A. Guth.

Voranschlag u. Zeichnungen prompt.

Mechanische Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. Fahr-Räder von Light Cycle & Comp.

Lager von Spiritus, Glühlicht, Netze, Luster.

Hermann Prosch

MARBURG, Herrengasse 23

Telephone

Telegraphen



Strangfalz-Ziegel

aus der 358

ersten Premstätten Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung

Othmar Julius Krautfort

Graz, V., Eggenberggürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das Beste und billigste

Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunn Dorf Nr. 110, bei Marburg.

100 bis 300 Gulden monatlich 192

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefällig erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610

Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlen bestens seine große Auswahl **genau gehender** Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . .	von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . .	von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . .	von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . .	von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System Glashütte etc. und **Dienst-Uhren** für die Herren Bahnbediensteten.




Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. **Renarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold- und Silberwaren**.

Einkauf von altem **Gold** und **Silber**.

Übernahme sämmtl. **Thurmuhren-Reparaturen**.

Esset zum Frühstück zum Mittagmahl zum Nachtmahl

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Sehr nahrhaft (16% Eiweißkörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne, schwachste Mehlspeisen, rasch zubereitet.

●● Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. ●●

In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr. in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften zu bekommen.

Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.



Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 3.10 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 4.80 aus guter	
	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Rammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Rammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte **Tuchfabriks-Niederlage**

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Tiroler **Lungen- u. Brustsaft**

ein in jeder Beziehung erleichterndes, schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel bei Husten, Katarth und schwerem Athem. Zu haben in Flaschen zu 60 kr. u. fl. 1.—

Für Magenleidende.

Ein vorzügliches und unfehlbares Mittel für Magenbeschwerden und schlechte Verdauung sind die **Grazer Haus-tropfen** aus der Adler-Apotheke des **R. Hanzlik**, Graz, Hauptplatz 4.

Mödlinger Schuh-Fabrik

Graz, **„Thonethof“**

versendet 481 Preisliste gratis und franco.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Wie unumgänglich notwendig **das Bespritzen der Weingärten**

ist, hat sich in der letztverfloffenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen sträubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von **PH. MAYFARTH & Co.**

Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2709



CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Henffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvallescenten.)

Silberne Medaillen: 11. Medicinischer Congress Rom 1894. 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen: Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren. Gegründet 1848. 4

Bester Ersatz für frisches Gemüse sind Schöllschitzer Dörrgemüse.

Höchste Auszeichnung II. internat. Kochkunst-Ausstellung Wien 1898.

Man verlange ausdrücklich **Schöllschitzer** in Originalbeuteln gepackt. Depot bei Herrn **Ferdinand Scherbaum** Wein- und Delicatessen-Handlung Herrengasse.

Naumann's Germania-Fahrräder

Vertreter **Jul. G. Sorg, Graz** sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

MÖBEL Wien, I., Körnerstraße 32 A.

Tischler, Tapezierer und Decorateure. Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken. Begr. 1835. Billigste Preise.

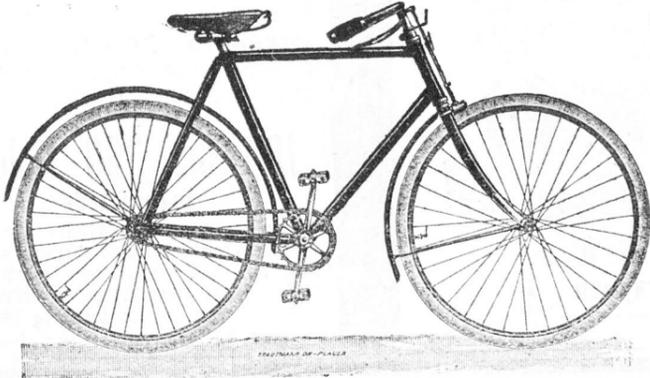
J. G. & L. **FRANK**

„Illustriertes Möbelalbum gegen 30 kr. in Marken.“

Joh. Erhart's Nachf. R. Strassmayr.
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr.
Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Embal-lage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag
Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

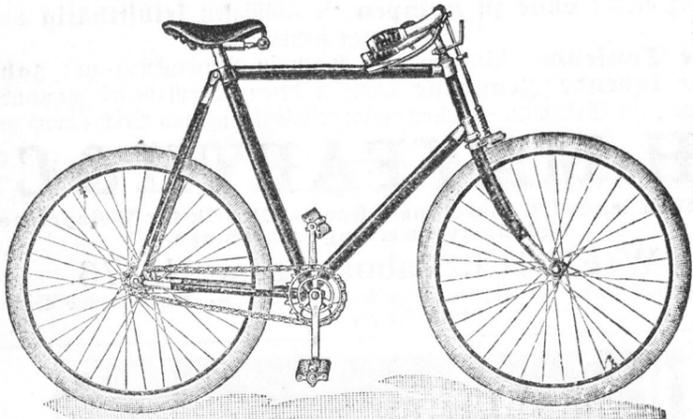
Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik = mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1998er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiff-maschinen, Seidl-Maunmann, Dürkopp, Singer, Clastik-Cylinder etc.

Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahr-rädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. C. Krížek, Gili; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schüller. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Stickereien und Vordruckereien

643 sowie

Brautausstattungen

angefangene und fertige

Handarbeiten

werden in vorzüglicher und solidester Ausführung prompt und billigst effectuirt.

MARIE KAPPER

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2



Leder-Niederlage

MAX ADLER, GRAZ

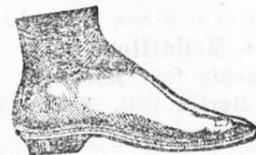
Reitschulgasse 10.

Lager aller Gattungen Leder In- und Ausländer-Fabrikate für Schuhmacher, Sattler, Riemer, Tapezierer, Buchbinder und Rappennacher sowie Werkzeuge und Zugehör für Schuhmacher. Alle Sorten Lackkappen, Gummizüge und Schuhobertheile etc. etc. — Echt amerik. Holzstiften. Schusterpapp.

Provinzaufträge werden promptest und billigst berechnet ausgeführt.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpengäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei Chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, Chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau Post St. Leonhard, Kärnten.



Weltpatent

Asbest - Einlag - Sohlen.

Eine neue Erfindung, welche als Resultat langwieriger Versuche und großer Bemühungen berufen ist, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, den Fuß beständig gesund zu erhalten, keine Transpirationen, keine Hühneraugen, keine Verhärtungen, keine Großbeulen, keine Schwielen, keine Schweißfüße mehr, stets geschützt vor Kälte und Nässe, nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Göggel'sche patent Asbestbrandsohlen trägt. Preis per Paar 1 fl. 20 kr. oder Mk. 2.--

Verfandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Prospekte, Dankfagungen und Aufklärungen gratis franco. Hauptdepot in Budapest. Ungarische Schuhfabrik VI., Eprekertgasse 35. Wiederverkäufer werden gesucht.

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 40

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



GUTE SPARSAME KUCHE

Die **Suppenwürze Maggi** ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Suppenwürze Maggi billigst nachgefüllt.

Kirchmayr's Hôtel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von fl. 1.— aufw. incl. elektr. Licht und Service. Telephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. **Hans Kirchmayr**, Hoteller, früher langjähr. Oberkellner im „Hotel Imperial“, Wien.

Bezirkskrankencasse Marburg.

An die **P. T. Herren Delegierten der Bezirkskrankencasse in Marburg.**

Der Vorstand der Bezirkskrankencasse ladet Sie hiemit zur Teilnahme an der für **Montag, den 11. April um 9 Uhr** vormittags anberaumten, in der „**Gambrinus-Halle**“ in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenden

ordentlichen Vollversammlung

- Tagesordnung:**
1. Berlesung des Protokolles der Vollversammlung vom 9. Mai 1897.
 2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluss pro 1897.
 3. Bericht des Ueberwachungsausschusses und Beschlusfassung hierüber.
 4. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses und Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer.
 5. Freie Anträge und Besprechungen.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. — Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten, wie alljährlich, eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen.

Möglichst zahlreiche Beteiligung auch solcher Mitglieder, welche nicht Delegierte sind, ist äußerst wünschenswert.

Der Obmann: **J. Seeb.**

Haltbar. Elegant. Billig.

Kinderwagen

in allen erdenklichen Ausführungen.

Patent Kindersessel

Wahl's Bettische

Zusammenlegbare

Gartensessel

empfeht

Josef Martinz,

Marburg
Herrengasse 18

Haltbar. Elegant. Billig.



Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Verkaufsstelle

der besten Theer-Producte.

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12 — 25 fl.,
Zielerplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-
säure in Barrels zu 150 Kilo 10 — 12 fl., Benzin geruchlos in
Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement

und hydraulischen Kalk (Roman-Cement)

Kupfer-Vitriol

eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26
bei 235

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

August Knobloch's Nachfolger

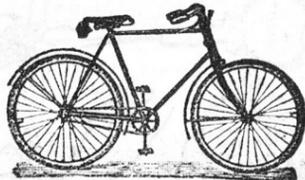
MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

1898!



1898!

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Alois Heu, Marburg.

Gebrauchte gut erhaltene weingrüne

Eichenfässer

Prima Qual. à fl. 1.90 per Hektoliter ab Marburg versendet **Sam. Münz** in Fünfkirchen. Aufträge übernimmt **Josef Kiss**, Marburg, Schmiderealle 9. 727

Zwei Wohnungen

bestehend aus Zimmer u. Küche v. 1. Mai zu vermieten. Anfrage **Frieserstraße 44.**

Gassen-Local

mit zwei Räumlichkeiten, für Kanzlei geeignet, sofort zu vergeben. **Tegethoffstraße 24.** 730

Commis

Manufacturist, gesetzten Alters, mit den besten Referenzen und Platzkenntnissen, wünscht seinen Posten zu ändern. Zuschriften höflichst erbeten unter **Chiffre M. D. 71** postlagernd Marburg. 756

Zu verkaufen

eine etwas gebrauchte Singer-Nähmaschine fl. 20, eine noch fast neue Singer-Nähmaschine mit Verschlusskasten fl. 38. **Martina Prosch**, Hut- und Schuhhandlung, Herrengasse 23. 751

Gasthaus-Uebernahme.

Ich beehre mich den geehrten Stammgästen und dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich das **Gasthaus des Karl Fleischer**

Mühlgasse 23

samt schönem Sitzgarten übernommen habe. Für gute Naturweine, Götzter Märzen-Bier, sowie kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Für Absonnenten guten Mittagstisch, billiger wie überall. Hochachtungsvoll **Marie Wradlat.**

Zwei Gewölbekästen

und eine kleine Budel werden zu kaufen gesucht. — Adresse in der **Berv. d. Bl.** 741

Schriftliche Hausarbeiten

jeder Art werden gesucht. Gefällige Anträge an die **Berv. dieses Blattes** unter **F. M.** erbeten. 738

Zu verkaufen:

ganz neue Gartensessel beim **Tischler Berdonig** in Leitersberg. 749

Das renommierte Modistengeschäft

JOSEFINE PREGEL

Graz, Annenstrasse 20

empfeht hochelegante **Hut-Arrangements**, reizende **Damen- und Kinderhüte** aller Art zu **staunend billigen Preisen.**

Trauerhüte, Sonn- und Regenschirme.

Modernisierung, Reparatur schnell und billig.

Weil Ihre Majestät Kaiserin **Augusta v. Deutschland** geruhten meine Hut-Arrangements als sehr geschmackvoll anzuerkennen u. solche Damenhüte für den höchsten Bedarf zu beziehen, die von mir angefertigt wurden.

Prämiert Paris. 707 Prämiert London.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft ertheilt bereitwilligst die

„Red Star Linie“ in WIEN, IV.,

Wiedner Gürtel 20.

Fahrräder Modell 1898

finden Sie in großer Auswahl im Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

Alois Heu jun., Marburg

Herrengasse 24. 326

Allein-Vertreter der berühmten

„Styria“-Räder von **Joh. Puch & Co.**,

„Swift“-Räder von der **Waffenfabrik Steyr**,

„Dürkopp-Diana“-Räder aus **Bielefeld**

„Gratiola“ u. „Gheines“ (kettenlose) v. **B. Abt & Co.**

Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, die Räder zu den äußersten Preisen abzugeben. — Stets großes Lager in **gebrauchten Rädern.**

Andreas Farlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant

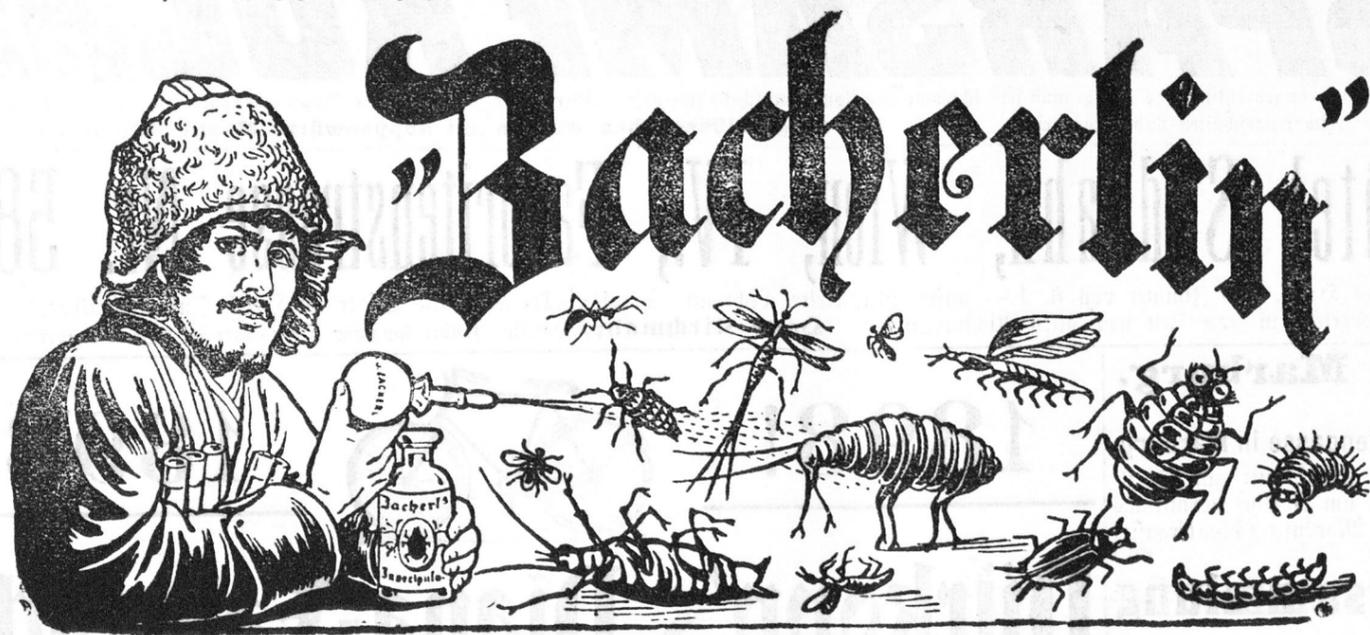
Saxlehner's natürliches

Hunyadi János Bitterwasser

Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner **sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung.** — Man beachte auf der **Etiquette** die **Firma Andreas Farlehner.** **Altbewährt. Verlässlich.**

Unentbehrlich im Haushalte.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenegeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bacherlin“.

- List of agents and distributors for Bacherlin in various locations including Marburg, Leibnitz, Pottau, and St. Georgen W.-B. with names like A. Quandest, Carl Krzizek, A. Prasl, etc.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Bacherlin-Placate ausgehängt sind.

Reines Weingeläger. kauft jedes Quantum per Hektoliter fl. 5-6 1/2, je nach den Gebirgen. R. Wieser, Brennerei in Kötsch.

Buchhaltung. Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie. Prospekt und Preisliste gratis und franco.

Georg Pichler's Gasthaus zum „rothen Igel“. empfiehlt täglich gut ausgewässerte Karpfen, Drau-Fischen, Hechte, Schleien, Maria-Zeller Schnecken roh, wie auch zubereitet. Achtungsvoll G. Pichler.

Baustellen

an der Gemeindefraße in Pöberisch verkauft per Quadratmeter um 15 Kr. Karl Glucher, Schillerstraße 8.

Möbliertes Zimmer eventuell ganze Pension. Elisabethstraße 19. 739

Hübsch möbliertes Zimmer gassenseitig, sogleich zu beziehen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 402

Kundmachung.

Gemäß § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866 Nr. 19 wird hiemit verlautbart, dass die Bezirks-Rechnung für das Jahr 1897 zur Einsicht der Bezirksangehörigen hieramts vom 7. April bis einschließlich 20. April l. J. aufliegt. Bezirks-Ausschuß Marburg, am 4. April 1898. Der Obmann: Dr. Joh. Schmiderer.

Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haustoilettur nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. Umstands-Corsets und Umstands- Leibbinden. Specialität: Eucorset, Kinder- Leibchen, Babycorset. Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma etc. Winter-Corset aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892. Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist. Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach lang-jährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge. Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig Plößplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 33. deutsche Auflage. (58 Taf.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen. Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage. Preis Mk. —.50. Erschienen in 12 Sprachen. Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50. Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50 Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—. Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich: Wien I., Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft. Filliale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft. Activa der Gesellschaft am 31. December 1895 Kronen 147,562 080.— Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1895 „ 27,120,589.— Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) „ 321,644 530.— Während des Jahres 1895 wurden von der Gesellschaft 8761 Polizen über ein Capital von „ 82,267,300.— ausgestellt. — Prospective und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (179)

Wohnung

mit drei Zimmern und Küche sammt Zugehör bis 1. Mai zu vermieten. Anfrage Rärntnerstraße 11. 787

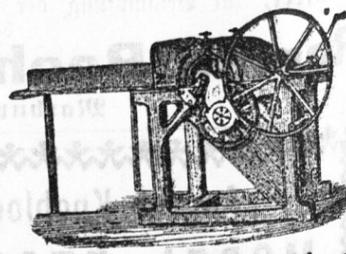
Gasthaus

zur „weißen Fahne“ in Brunnendorf, Lembacherstraße Nr. 63 zu verpachten. Anzufragen dortselbst. 762

Willkommen

werden allen Damen und Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein: Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am Bande eingewebte weiche Bändchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes und ungemein solides Annähen des Stehkragens auf die Taille. Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters. In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

Eigene große Fahrtschule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht ertheilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen des Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futter Schneidmaschinen, Tricurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscourante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Bittner's Hektographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen durch Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz N.-Öst.

Erste k. k. österr.-ung. auschl. priv.

Maçade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Vangeseellschaften, Banunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Farbofarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delaunrich vollkommen gleich. 648

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Loden-Stoffe



nur echte für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandhaus Rudolf Baur

in 478 Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzugstoffe. Fertige Havelocks.

Radfahrلودen und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu bestem Preise 141

Albrecht & Strohbach Herrngasse.

Ein kleines Gasthaus

wird an einen schon in Marburg gewesenen Pächter verpachtet. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 734

Hübsch möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist zu vermieten, mit oder ohne Verpflegung. Herrngasse 2, 2. Stock.

Modistin Lucie Waltnöfer

Gleisdorfergasse 1, vis-à-vis Hotel Triest empfiehlt zur Frühjahrs-Saison reizende Neuheiten in Dam- u. Mädchen- und Kinder-Hüten in eleganter Machart, zu den allerbilligsten Preisen, worauf ich die geehrten Provinz-Kunden besonders aufmerksam mache.

Für Gemischtwarenhandlung

neugebautes Haus, gelegen bei der Bahnstation, erster Posten, sammt Wirtschaftsgebäude u. s. w., etwas Grund, wird auf mehrere Jahre einem tüchtigen Geschäftsmann, welcher auch ein jedes Geschäft ausüben kann, sofort vergeben. Pächter mögen sich persönlich oder mittelst recom. Briefes an den Eigentümer **F. Wursch**, Ggndi-Tunnel wenden. 653

Clavier- und Piano-Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- und Zithorl-Lehrerin



Herrengasse 26 gegenüber Café Central.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Kein grosser Krach!

sondern auf solcher Basis sind wir imstande, nachfolgend benannte Britannia-Silber-Garnitur, bestehend aus 56 Stücken, um den unerhört billigen Preis von nur fl. 6.60 an jedermann abzugeben.
6 Stück feinste Britannia-Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
6 Stück amer. Britannia-Silber-Gabeln aus einem Stück,
6 Stück amer. Britannia-Silber-Speiseöffel,
12 Stück amer. Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
1 Stück amer. Britannia-Silber-Suppen schöpfer,
1 Stück amer. Britannia-Silber-Milchschöpfer,
2 Stück amer. Britannia-Silber-Eierbecher,
6 Stück englische Britannia-Serviertassen-Untertassen,
2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
1 Stück Theeseifer,
1 Stück feinsten Britannia-Zuckerstreuer,
3 Stück feinste Obstmesser mit Porzellangriff,
3 Stück feinste Obstgabeln mit Porzellangriff,
6 Stück Victoria-Untertassen.
56 Stück zusammen nur fl. 6.60. Alle obigen 56 Gegenstände sind wir imstande, um den minimalen Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britannia-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, dass dieses Insuper auf lauterer Wahrheit beruht, geben wir folgende

Öffentliche Erklärung:

Falls zugesandte Britannia-Silber-Garnitur nicht entsprechen sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retourniert. Wer nur irgendwie hierfür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur, welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk

sowie für Hotels, Gasthäuser und bessere Haushaltungen.

Exporthaus Rix,

Lieferant des Lehrervereins etc., protokolliertes Haus, bestehend seit dreißig Jahren.

Wien, II/2, Praterstrasse 21.

Verfandt in die Provinz gegen Nachnahme od. Vorhersehdg. des Betrages.

Pulver dazu 10 fr., Kisten 40 fr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Zahlreiche Anerkennungschriften liegen auf.

WARNUNG! Die von anderer Seite annoncierten minderwertigen 44 Stück Bestecke kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne selbe empfehlen zu können.

Friedrich Wannick & Co.

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei

in Brünn Mähren



übernimmt

Installation completer Dampf-Biegeleianlagen und Mörstelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.

Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.

Empfehle zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

das Neueste in aus- und inländischen Modestoffen

bester Qualitäten wie auch steirische Anzug- und Wettermäntel-Loden. Verkauf von Stoffen auch nach Meter. — Größte Auswahl in fertigen Anzügen, Ueberzieher und Havelocks sowie auch Knaben-Costüme zu sehr billigen Preisen.

Anzüge nach Maß

werden binnen 24 Stunden auf das Elegante ausgeführt. 554

Hochachtungsvoll

Alex. Starkel

Confections-Geschäft

Marburg, Postgasse 6.

Schmalspurige Stahlbahnen

für Bau-Unternehmungen, Forst- und Landwirtschaft, Thon-Industrie etc. etc.

Orenstein & Koppel

Prag-Feldbahnfabriken-Budapest, Wien I., Annagasse 3.

Für Hand-, Pferde- und Locomotiv-Betrieb.

Stahlschienen, Räder, Radsätze etc. etc. Vermietung ganzer Anlagen.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Zuckerin Nr. 20

3000 Stück auf 1 Kilo in Portionsstücken à 1 Kreuzer

Zuckerin Nr. 9

2000 Stück auf 1 Kilo in Portionsstücken à 1 1/2 Kreuzer zu haben in Spezereigeschäften.

Wiederlagen vergibt: J. Weis, Wien, 6 Bez., Eszterhazy-gasse Nr. 12.

GUMMI UND FISCHBLASEN

SIGI ERNST
Wien, I., Kärntnerstrasse 45,
Paris 11, Rue Martel.
Preiscourante gratis u. franco.

Hotel u. Restaurant „Alte Bierquelle“
Postgasse.

Heute und täglich Ausschank von vorzüglichem

Bock-Bier
(Münchener Art.) — Gleichzeitig empfehle ich meinen besonders vorzüglichen

Pickerer Klein-Riesling
aus den Weingärten des Grafen von Meran.

Dienstag, den 12. April

Scharfschiessen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.
Gäste sind herzlich willkommen.
Mit Schützengruß:
Marburger Schützenverein.

Einkehr-Gasthof zum „goldenen Löwen“
Kärntnerstrasse 27 Marburg, Lendgasse 2.

Empfehle billige Fremdenzimmer sowie gute Naturweine und das bestbekannte Göhrer Märzenbier vom Faß, über die Gasse per Liter 18 kr. — Dorthelbst ist auch für einen soliden Herrn ein möbliertes Zimmer zu vergeben.
Hochachtungsvoll
769 **A. Messner, Gastwirt.**

Deutscher Schulverein.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines veranstalten

Montag, den 18. April 1898 um 8 Uhr abends im ebenerdigem Casino-Concertsaale gemeinschaftlich ihr 775

diesjährige Vollversammlung

mit nachstehender Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahres- und Cassaberichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
5. Freie Anträge.

Die Mitglieder sowie alle Freunde des Schulvereines werden hiemit freundlichst eingeladen, zu dieser Vollversammlung zu erscheinen. — Nach Abwicklung der Tagesordnung wird die Werkstätten-Kapelle concertieren und ausschließlich nationale Weisen zum Vortrage bringen.
Marburg, am 4. April 1898.

Ida Reiser m/p. **Dr. Krenn m/p.**
Vorsteherin der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe. Obmann der Männer-Ortsgruppe.

Möbliertes Zimmer

in der inneren Stadt, sehr geräumig und licht, ist an einen oder zwei Herren zu vermieten. — Anzufragen
Freihausgasse 2, 2. Stock, links.

Ein

Geschäftshaus

im Pfarrorte **Schiltorn** bei Rohitsch, eingerichtet für Gemischtwarenhandel, Gasthaus, Bäckerei, auf sehr gutem Posten, ist nebst einigen Grundstücken sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft erteilt 771

Johann Strassill
in **Pettau.**

Geschäfts-Gröfßnung.

Hiemit erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein

Männerkleider-Mass-Geschäft

Marburg, Schulgasse 5

eröffnet habe. Gestützt auf langjährige praktische Thätigkeit im bestrenommierten Geschäfte der Firma L. Dereani sowie auf den Besuch des Meistercurses für Männerkleidermacher am k. k. technologischen Gewerbe-Museum in Wien, gestatte ich mir die Versicherung, daß ich in der Lage bin, alle Aufträge zur Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden zu erledigen. Bitte daher von meiner Firma gütigst Notiz nehmen und mich im Bedarfsfalle mit der Anfertigung von Kleidungsstücken betrauen zu wollen. Gleichzeitig beehre ich mich auf mein reichhaltiges Lager vorzüglicher **englischer, französischer und deutscher Stoffe** und auf die zur gefälligen Einsicht aufliegenden Mode-Zeitungen ganz besonders hinzuweisen.
Mit vorzüglicher Hochachtung

Johann Latzko.

Gasthaus-Gröfßnung.

Beehre mich hiemit den hochverehrten P. T. Gästen die höfliche Mittheilung zu machen, daß der **schöne und schattige Gastgarten Volksgarten „Villa Langer“** 776

eröffnet ist.
Es wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, bei aufmerksamer Bedienung, nur **gute Naturweine** aus Leitersberg, sowie Gößliches **Märzenbier** zum Ausschanke zu bringen.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein hochachtend

Ig. Widgay.

Gegründet 1834.

Grosses Lager fertiger Kleider
Frühjahrs-Anzüge

als auch **Strapaz-, Promenade- und Salon-Kleider, Heberzieher, Savelods, Mäntel** sowie alle Gattungen fertiger Kleider.

Emerich Müller, Kleidermacher
Marburg, Viktringhofgasse 2.

Zu **Bestellungen nach Maß** sind alle Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen am Lager. Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach auswärts versendet.

In nächster Nähe der Stadt wird

eine Sommerwohnung

mit 3 Zimmern, event. Weingarten-Herrenhaus, wenigstens theilweise möbliert, vom 1. Juni bis 1. September zu mieten gesucht. — Anträge unter „Sommerwohnung“ an die Verw. d. Bl. 782

Im 781

Gasthause J. Roth
Triererstraße

gelangt anlässlich der Feiertage der **1897er Maiberger Eigenbau** in den Ausschank.
Um gütigen Zuspruch bittet
achtungsvoll
Josef Roth.

Fahrpreise der k. k. priv. Südbahn

von
Marburg bis **Graz, Cilli und Klagenfurt, nach Wien, Pettau, Budapest, Laibach, Velden, Villach, Innsbruck, München, Bozen, Meran, Arco** für sämtliche Züge, auch Tour- und Retourkarten. In Taschenformat zu 5 kr. zu haben

im **Verlage L. Kralik, Postgasse Nr. 4.**

Ein oder zwei möblierte **Zimmer** (auch als Sommerwohnung) zu vermieten. — Villa Langerstraße 5, 1. Stock, neben dem Volksgarten. 786

In **Lembach, Bergenthal oder Lasnik** wird eine **Sommerwohnung** gesucht. Adressen an d. Verw. d. Bl. 767

Bock-Bier!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefl. Anzeige, daß während der Osterfeiertage und solange der Vorrath reicht, das bisher immer mit Beifall aufgenommene

Bock-Bier nach Münchener Art gebraut

zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bier-Qualität
höflichst ein und empfehle mich
hochachtungsvoll

Thomas Götz Bierbrauerei, Marburg.